

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 49

Montag, den 28. Februar 1927

18. Jahrgang

Abonnementspreis monatlich 3.00 Gulden, vierteljährlich 8.00 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Einz. Zeile 0.40 Gulden, Reklameweile 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenverträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2946
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21551. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 28226
Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 28227.

Der englisch-russische Konflikt.

Scharfe Antwortnote der Sowjetregierung an England.

Die Reuter erfährt, wird voraussichtlich vor der in Aussicht gestellten Debatte über die englisch-russischen Beziehungen, für die ein Tag noch nicht feststeht, von Seiten der Regierung eine Erklärung im Unterhaus abgegeben werden. Weiter meldet Reuter, die Antwortnote Sowjetrußlands ist in Wendungen gehalten, die englischerseits erwartet worden sind. Man hatte nicht angenommen, daß die sowjetrussische Regierung irgendwelche Verantwortlichkeit für die Propaganda zugeben oder sich irgendwo sonst eine Blöße geben würde. Diejenigen Anhänger der Regierung, die an der englischen Note Kritik geübt haben, weil sie zu milde sei, betrachten die russische Antwort als unverschämmt und werden einen starken Druck ausüben, um die Annullierung des Handelsvertrages und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durchzusetzen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die englische Regierung im Sinne ihrer Note auch handeln werde und es wird als möglich angesehen, daß die Regierung das Handelsabkommen annulliert, während sie die diplomatischen Beziehungen weiterhin bestehen läßt.

In der Antwortnote der Sowjetregierung wird u. a. ausgeführt: Die Sowjetregierung habe wiederholt auf englische Beschwerden einen Hinweis auf etwaige konkrete Fälle verlangt. Dem sei die britische Regierung jedoch nicht nachgekommen, was eine Verletzung der 1923 eingegangenen Verpflichtung Lord Curzon's sei. Die jüngste britische Note führe lediglich eine Reihe politischer Äußerungen sowjetrussischer Staatsmänner auf. Weder in der Sowjetpresse noch in sonstigen russischen Äußerungen sei etwas zu finden, was etwa den scharfen Ausfällen der konservativen Regierung gegen die Sowjetregierung gleiche. Als antibritische Propaganda könne nicht aufgefaßt werden die Analyse und Einschätzung der Außenpolitik der britischen Regierung, sowie prinzipielle Ausführungen von russischen Parteiführern über die Unabwendbarkeit der Weltrevolution und über die Bedeutung der nationalrevolutionären Bewegung im Osten. Die englische Regierung weiche bewusst von den allgemein üblichen internationalen Normen und Gepflogenheiten und selbst den elementarsten Anstandsregeln ab. Sie erlaube sich mit der Sowjetregierung im Tone einer Drohung mit einem Ultimatum zu reden und die Verfassung der Sowjetunion zu ignorieren, indem sie in ihren Notizen hartnäckige Versuche mache, ein Organ oder selbst internationale Institute an die Stelle der formellen Regierung der Sowjetunion zu setzen. Sie habe sich ferner einen unerhörten und präzedenzlosen Ton gegenüber Schiffschierin erlaubt.

Nach einem Hinweis auf neuerliche Enthüllungen über Versuche einer Verständigung zwischen einzelnen Mitgliedern der englischen Regierung und ehemaligen zaristischen Diplomaten und Vertretern der Gegenrevolution führt die Note weiter aus: Der englisch-sowjetrussische Handelsvertrag, wie auch die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen habe den Interessen beider Länder entsprochen. Wenn die britische Regierung glaube, daß der Abbruch der englisch-russischen Beziehungen dem britischen Reich und der Sache des allgemeinen Friedens zum Vorteil diene, so werde sie naturgemäß dementsprechend handeln und die volle Verantwortung für die Wirkungen übernehmen müssen. Die Sowjetregierung betrachte zum Schluß die Erklärung Krassin's über die Erwünschtheit der Behebung sämtlicher Differenzen und der Herstellung vollkommen normaler Beziehungen und erklärt, sie werde ein Entgegenkommen der britischen Regierung auf dem Wege zum Frieden aufrichtig begrüßen.

Danzigs „Kammer der Arbeit“.

Ein sozialdemokratischer Gesetzentwurf im Volkstag.

In der Danziger Verfassung heißt es in Artikel 115, daß für Arbeiter und Angestellte zur Wahrnehmung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Interessen und zwecks Förderung der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte eine Kammer der Arbeit gebildet werden soll, der nach dem Art. 46 der Verfassung, Gesetzesvorlagen, wirtschaftspolitischer oder sozialpolitischer Art zur Begutachtung vorzulegen sind. Die bisherigen bürgerlichen Regierungen Danzigs haben sich immer Zeit gelassen, diese Bestimmung der Verfassung in Gesetzesform umzuwandeln. Erst der Sozialdemokratie gelang es, nach harten Kämpfen während ihrer Regierungszeit, den Senat für eine diesbezügliche Vorlage zu gewinnen. Durch den Sturz der vorigen Koalitionsregierung verschwand aber dieses geplante Gesetzeswerk wieder in der Versenkung.

Nunmehr hat die sozialdemokratische Volkstagsfraktion einen Gesetzentwurf betr. Errichtung einer Kammer der Arbeit im Volkstag eingereicht. Ueber die Aufgaben dieser Kammer heißt es im § 1 des Entwurfs:

Die Kammer der Arbeit dient der Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen der Danziger Arbeiter- und Angestelltenschaft.

Sie ist berufen und verpflichtet auf alles, was der Arbeiter- und Angestelltenschaft auf diesen Gebieten dienlich sein kann, ihr Augenmerk zu richten, darüber zu beraten und dem Senat auf seinen Antrag oder auch unaufgefordert gutachtlich zu berichten, wie auch die ihr zur Förderung ihrer Aufgaben angemessenen scheinenden Maßnahmen bei den zuständigen Behörden zu beantragen. Ueber alle die Arbeiter und Angestellten betreffenden Gesetzesvorlagen des Senats muß die Kammer der Arbeit gutachtlich gehört werden.

Die Errichtung von politischen Angelegenheiten, für die Senat und Volkstag zuständig sind, ist nicht Aufgabe der Kammer der Arbeit.

Ueber die Zusammensetzung der Kammer, die Rechtsfähigkeit haben soll, bestimmt der Gesetzentwurf:

Die Kammer der Arbeit besteht aus vierzig Mitgliedern, von denen zehn Angestellte sein müssen. Die Mitglieder werden von allen mindestens 18 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeitern und Angestellten in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und gehehmer Wahl nach den Grundfähen der Verhältniswahl auf die Dauer von vier Jahren gewählt.

Das Wahlverfahren wird durch eine Wahlordnung geregelt, die der Senat erläßt.

Wahlberechtigt sind alle mindestens 18 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeiter und Angestellten, die im Besitze der Danziger Staatsangehörigkeit sind und die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen. Arbeitslosigkeit hebt die Wahlberechtigung nicht auf.

Wählbar sind die mindestens 25 Jahre alten Wahlberechtigten, die nicht mehr in der Berufsausbildung sind. Wählbar sind auch die Vertreter der Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften. Arbeitslosigkeit hebt die Wählbarkeit nicht auf.

Für folgende Berufsgruppen hat die Kammer je einen Fachauschuß einzusetzen: 1. Metallgewerbe und Metallindustrie, 2. Holzgewerbe, 3. Bekleidungsindustrie, 4. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, 5. Baugewerbe, 6. Verkehrsgewerbe, 7. graphisches Gewerbe, 8. landwirtschaftliche Arbeitnehmer, 9. Gastwirtschaftsgewerbe und Hausangestellte, 10. Großhandel und Kleinhandel, 11. Bankgewerbe, 12. Versicherungsgewerbe, 13. Büroangestellte, 14. technische Angestellte. Außer diesen Ausschüssen kann die Kammer nach Bedarf weitere Fachauschüsse bilden.

Jeder Fachauschuß umfaßt mindestens drei, höchstens fünf Mitglieder. Er darf nur aus Angehörigen des Faches bestehen, für das er gebildet ist. Soweit die Kammer der Arbeit nicht die zur Bildung von Fachauschüssen nötige Mitgliederzahl enthält, werden die benötigten Mitglieder für die Fachauschüsse den Wahlvorschlägen entnommen. Die zu berufenen Mitglieder der Fachauschüsse haben in den Ausschüssen beschließende Stimmen. Sie nehmen ferner mit beratender Stimme an den Vollsitzungen der Kammer teil, soweit Gegenstände behandelt werden, an denen sie in den Fachauschüssen mitgearbeitet haben.

Eine wichtige Aufgabe der Kammer liegt in der Erstattung von Gutachten zu den sozialen und wirtschaftlichen Fragen. Hier heißt es in dem Entwurf: Wenn bei Beratung eines Gegenstandes in einem Fachauschuß oder in der Vollversammlung eine Meinberheit besteht, so hat diese das Recht, ein Sondergutachten zu erstatten.

Die Kosten der Kammer der Arbeit, einschließlich der Wahlkosten, werden durch die Arbeiter und Angestellten aufgebracht. Die Eintragung der Beiträge erfolgt durch die Landesversicherungsanstalt.

Das Gesetz soll am 1. Mai 1927 in Kraft treten, so daß die Wahl spätestens bis 1. September 1927 getätigt sein muß.

Kampf um die Jugendwohlfahrt in Danzig.

Ein unzureichender Gesetzentwurf.

Ein wichtiges Gebiet der Sozialpolitik, das noch der gesetzlichen Regelung harret, ist die Jugendwohlfahrt. In früheren Jahrzehnten überließ der Staat diese ausschließlich den kirchlichen Vereinigungen. Erst als bei dieser Methode mehrfach schlimme Mißbräuche durch manche frommen Erzieher aufgedeckt wurden, und die Sozialdemokratie nicht nur scharfe Kritik an der bisherigen Art der Jugendwohlfahrt übte, sondern zur Schaffung eigener Einrichtungen überging, die sich speziell dieser Aufgabe widmeten, besann sich auch der Staat auf seine Pflicht. Auf diesem Gebiete der Sozialpolitik war aber in Deutschland eine Einigung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum weit schwieriger als bei anderen Fragen der Sozialpolitik. Diefelben Schwierigkeiten ergaben sich auch bei der Lösung dieser Frage in der Freien Stadt Danzig.

Unterm 3. Juli 1925 hatte der Senat dem Volkstag einen Gesetzentwurf über Jugendwohlfahrt vorgelegt, der nunmehr vom Sozialen Ausschuß des Volkstages durchberaten worden ist. Die Beratung des Gesetzentwurfes im Ausschuß hat zwei Regierungen überlebt. In dem Grundbegriff, Jugendwohlfahrt zu betreiben, waren sich die Parteien einig, nur war die Frage, in welcher Form und in welchem Ausmaß diese Wohlfahrt betrieben werden solle. Deshalb wurde auch dieser Gesetzentwurf bei Bildung des Senats im Juli 1925, an dem die Sozialdemokratie beteiligt war, nicht zurückgezogen, sondern als eine Unterlage angesehen, auf welcher eine Verständigung der damaligen Koalitionsparteien möglich war. Dieser Standpunkt konnte um so mehr eingenommen werden, als bei der ersten Lesung dieses Gesetzentwurfes im Plenum des Volkstages auch von liberaler Seite auf einige Mängel des Gesetzes hingewiesen worden war, die sich mit der sozialdemokratischen Auffassung deckten. Auch die Zentrumsfraktion nahm eine Stellung ein, aus welcher anzunehmen war, daß sie zu einem Entgegenkommen in mancherlei Fragen bereit war. Dieser ergab sich bei den Verhandlungen im Ausschuß, daß das Zentrum sich strikte auf den alten Gesetzentwurf verließ und weder eine Veränderung noch eine Erweiterung des Gesetzes zuließ. Nur eine Aenderung des Senats über die privaten Erziehungsanstalten, wie es im Gesetzentwurf vorgesehen war, besitzigen sollte. Der Grund liegt darin, daß mehrere katholische Erziehungsanstalten in der Freien Stadt bestehen, die eineinhalb hundert Kinder unterhalten, damit niemand etwas erfährt, was darinnen vorgeht. Durch

Friedrich Ebert.

Zur Wiederkehr seines Todestages.

Die plötzliche Erkrankung des Genossen Voebbe an demselben Leiden, dem Friedrich Ebert zum Opfer fiel, ruft die Erinnerung wach an jenen trauernden Tag, an dem der erste Präsident der Deutschen Republik die Augen für immer schloß. Am 28. Februar sind nunmehr zwei Jahre vergangen, seit die Kunde von dem plötzlichen Tode Friedrich Eberts die Welt durchschellte. Die Monate vor seiner Erkrankung noch hatte er sich gegen eine wilde persönliche Hege wehren müssen, wie sie schlimmer selbst eine überreizte Phantasie nicht auszubedenken vermag. Von republikanischen Richtern in Magdeburg zum „objektiven Landesverräter“ gestempelt zu werden, war vielleicht noch das weniger Böswartige inmitten dieser Verleumdungsflut. Als jedoch am Vormittag des 28. Februar der Tod dem Kämpferleben ein Ziel gesetzt hatte, da war es, als ob sich plötzlich durch ganz Deutschland die Erkenntnis Bahn gebrochen hätte, daß hier das deutsche Volk einen seiner größten Söhne verlor. Ungekümmert brach die Welle der Trauer um den Verstorbenen durch alle Mauern der Vorurteile. Fast schien es, als ob der tote Reichspräsident mehr leidenschaftliche Anteilnahme für die junge Republik erweckt hätte, als seine lebende Politik und sein tatkräftiges Auftreten während seiner Amtsführung. Erst jetzt kam es zum allgemeinen Bewußtsein, daß Ebert mehr gewesen war, als der Repräsentant einer neuen Staatsform, daß er nicht nur ein kluger Politiker, sondern auch ein großer Mensch war. Unvergessen ist der Trauertag, den die Millionenbevölkerung der Reichshauptstadt dem scheidenden Präsidenten darbrachte, unvergessen die Anteilnahme des ganzen Volkes im Reich, die den Trauerkundt begleitete bis nach Heidelberg, wo Ebert in heimlicher Erde die letzte Ruhestätte fand. Heute mag es nur noch ein geringer Rest von Unbelehrbaren, das Gedächtnis Eberts zu schmälern und zu schwälern. Sein Amt hat der Feldmarschall des Kaisers inne, nachdem er auf die schwarzrotgoldene Fahne der republikanischen Verfassung Treue gelobt hatte. Die große Linie, die Ebert der deutschen Politik vorgezeichnet hat, mußten ehemalige Monarchisten wie Stresemann und Hindenburg befolgen, um einen friedlichen Wiederaufbau des Landes und seiner Wirtschaft zu ermöglichen. Heute sprechen auch jene Kreise, die ihn zu seinen Lebzeiten bekämpften, im Tone der Achtung und Verehrung von seinen Leistungen und seiner Persönlichkeit. Die deutsche Sozialdemokratie aber, aus deren Reihen er hervorging, deren Führer er gewesen, wird mit Stolz die Erinnerung an Friedrich Ebert wachhalten, denn der Mann, der nach dem Zusammenbruch dem alten Staate neues Gepräge gab, war einer der Ihren. Als solcher lebt er fort in der deutschen Geschichte, aus der nach einem Wort des Reichsgerichtspräsidenten Simon die deutsche Sozialdemokratie nicht mehr wegzudenken ist.

das rückständige Verhalten des Zentrums

konnte die Beratung nicht vorwärts, denn ohne Zustimmung aller drei Koalitionsparteien durfte das Gesetz nicht verabschiedet werden. Als die Verhandlungen unter den Verabschiedungsparteien der damaligen Koalition zu keinem Ergebnis führten, wurde die Lösung derselben den damaligen parlamentarischen Senatoren zugesprochen, die aber auch zu keiner Verständigung gelangen konnten. Als nun die neue Koalition gebildet wurde, hatten es Zentrum und Deutschnationalen sehr eilig, diesen Gesetzentwurf zu verabschieden, obwohl diese Parteien von einer finanziellen Belastung durch die Jugendfürsorge nichts wissen wollen und dem Rufe der Zeit nach einer allumfassenden großartigen Jugendfürsorge gegenüber sich die Ohren verklopfen.

Was in dem Gesetzentwurf enthalten ist, besteht heute zum Teil bereits, wenigstens in den Stadtgemeinden Danzig und Zoppot. Eine Ausdehnung der Jugendfürsorge auf das Land wird in notwendigem Maße auch durch den Gesetzentwurf nicht erfolgen, weil keine verpflichtenden Bestimmungen vorgesehen sind, all die Maßnahmen in der Schwangeren-, Wöchnerinnen-, Säuglings-, Kleinkinder-, Schulkinderfürsorge und der Fürsorge der schulentlassenen Jugend in dem notwendigen Umfang durchzuführen. Diese Bestimmungen werden lediglich auf dem Papier stehen bleiben. Bleibt nur noch übrig, daß zur Mitwirkung bei der Jugendwohlfahrt in den Stadt- bzw. Landkreisen Komitee gebildet werden sollen, in denen die Bevölkerung mitwirken soll. Man frage aber nicht, wie die Mitwirkung erfolgen soll. Da werden einige Beamte ernannt, dazu kommen je ein Geistlicher der evangelischen, katholischen und jüdischen Konfession, dann werden einige Personen aus den Reihen der Jugendwohlfahrt betreibenden Organisationen ernannt und die kommunalen Vertretungen in den Stadt- und Landkreisen wählen noch einige Vertreter, unter denen zwei Lehrkräfte sein müssen. Die Vertretung gerade der Kreise, für welche das Gesetz geschaffen werden soll, die proletarischen Schichten, ist vollständig ungenügend geregelt. Zu befürchten ist noch, daß der Senat bzw. die Kommunalbehörden bei der Ernennung von Mitgliedern aus den Reihen der Jugendwohlfahrt betreibenden

Personen die Arbeiterwohlfahrt übernehmen werden.

Wie sehr sich der Senat gegen die Mitwirkung dieser Organisation sperrt, geht schon daraus hervor, daß vor mehr als

Monaten die Arbeiterwohlfahrt sich in der Frage der Mitwirkung bei der Jugendgerichtshilfe an den Senat wandte. Der Senat aber hat bis heute noch keine Zeit gehabt, die Angelegenheit zu regeln. In dem beim Senat zu bildenden Ausschuss, der die Mitwirkung ausstellen und eine Eingetragene in die Jugendwohlfahrt hineinzubringen soll, sind die Jugendwohlfahrtsorganisationen überhaupt nicht vertreten. Er setzt sich lediglich aus Beamten und Geistlichen zusammen. Genosse Schulz (Berlin), der in der Jugendfürsorge besonders hervorgetreten ist, hat einmal den Ausspruch geäußert, daß dann die Jugendwohlfahrt am besten gestaltet sein wird, wenn alle Kräfte der Bevölkerung zur Mitarbeit an diesem Wert herangezogen werden. Die intensive Mitarbeit der proletarischen Schichten ist um so notwendiger bei der Fürsorge für die Schwangeren und Wöchnerinnen, bei der Aufzucht der Kinder, wie auch bei der Fürsorge der schulpflichtigen Jugend, insbesondere dann, wenn es sich um in ihrer Erziehung gefährdete Kinder handelt, weil weder die Beamten noch die Dämchen der bürgerlichen Gesellschaften von dem Milieu der proletarischen Kinder die geringste Kenntnis haben, sie deshalb auch niemals erfassen können und werden, wo der Hebel anzusetzen ist. Wenn wirkliche Jugendwohlfahrt betrieben werden soll, dann muß das Uebel an der Wurzel angefaßt und auch ganze Arbeit gemacht werden. In ausreichender Weise muß für Mutter- und Säuglingsfürsorge gesorgt werden. Gerade die

große Säuglingssterblichkeit auf dem Lande

weist darauf hin, daß hier intensive Arbeit geleistet werden muß. Der Schutz der schulpflichtigen Kinder kann nur erfolgen, wenn Bestimmungen getroffen werden, durch welche die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder verboten wird. Ist es nicht geradezu erschreckend, wenn vom Senat festgestellt wird, daß mehr als 3000 schulpflichtige Kinder auf dem Lande in Arbeit stehen, zur Hälfte sogar in fremder Lohnarbeit. Mühte sich da nicht in jedem Menschen ein Gefühl erheben, das auf dringende Beseitigung dieses Mißstandes dringt, zumal ja auch anzunehmen ist, daß schon nichtschulpflichtige Kinder beschäftigt werden? Die Deutschnationalen erklären offen die

Rinderarbeit auf dem Lande für eine Wohltat

für Kinder und Eltern. Weitere notwendige Maßnahmen sind: Die Erziehung der Erzieher, Kurse für Leute, die in der Jugendwohlfahrt stehen, Propagierung der Moralanschauung, Reformierung unseres Schulwesens mit dem Ziel: freie Bahn dem Tüchtigen, Nüchternheitsunterricht in den Schulen (der schon einmal aufgenommen war, aber von der Schulverwaltung wieder eingestellt wurde, weil die Schulverwaltung die Notwendigkeit eines solchen Unterrichts nicht einsah), Schulbestimmungen für die arbeitende Jugend, Festsetzung einer Maximalarbeitswoche für dieselbe, Verbot der Nacharbeit für Jugendliche, Regelung der Ferienfrage für jugendliche Arbeiter und Lehrlinge, Regelung der Berufsausbildung, Fürsorge, Unterstützungs- und Ausbildungsmaßnahmen, Änderung der Strafbestimmungen für Jugendliche, Ausbau der Schulaufsicht und der Familien-erziehung, erzieherische Maßnahmen anstatt Strafmaßnahmen für jugendliche Uebeltäter, Reformierung der Fürsorge-erziehungsanstalten usw..

Gerade die Regelung der öffentlichen Unterhaltungspflicht bedürftiger Minderjähriger im Gesetzentwurf unterblieben. Der Senat erklärt zwar, daß diese Frage inzwischen in einem anderen deutschen Gesetz geregelt ist, das aber in Danzig nicht eingeführt ist. Sollen wir noch darauf hinweisen, daß auch die Regelung der Fürsorge für jugendliche Krüppel nicht entfallen ist,

um die Minderwertigkeit des Gesetzes

zu beweisen. Die Sozialdemokratie hat alle Mittel versucht, um die bürgerlichen Parteien zu einer Erweiterung und zu einer ganzen Arbeit auf dem Gebiet der Jugendwohlfahrt zu bringen. An dem Widerstand der Deutschnationalen und des Reichstages immer als sozialempfindend hinstellenden Zentrums sind diese Versuche gescheitert. Sorgen wir also dafür, daß in der nächsten Tagungsperiode des Reichstages das Unterlassene nachgeholt werden kann, indem die Sozialdemokratie als führende Partei für wahre Jugendwohlfahrt gestärkt in den Volkstag wiederkehrt. B. G.

Die Wiven in China.

Nach Meldungen von Missionaren haben die Nordtruppen Gangschau vor der Räumung gesplündert. Bewaffnete Bürger haben sich darauf zusammengeschlossen und durch die Ermordung von 100 nordchinesischen Soldaten furchtbare Rache genommen. Auf Grund dieser Vorgänge sei der Einzug der kantonesischen Truppen, deren weitaus bessere Aus-

rüstung einen vorteilhaften Eindruck gemacht habe, von den Bürgern in Gangschau willkommen geheißen. In Fuzhou haben die Polizeibehörden sich mit Bambusstäben bewaffnet und das Publikum am Eintritt in das Postamt behindert und den ausländischen Leiter des Postamts mit Gewalt gezwungen, höhere Löhne zu gewähren. Der Leiter des Postamts hat sich dem Zwange gefügt und dem Wunsch entsprochen. Der Postdienst ist jetzt wieder normal.

Neue Millionen für Kriegsschiffe.

In der Sonnabend-Sitzung des Hauptausschusses wurde die Beratung des Marineetat zu Ende geführt. Bei den einmaligen Ausgaben, bei denen u. a. die Kosten für die Schiffneubauten angefordert werden, erklärte der Abg. Kühn (Soz.), daß die sozialdemokratische Fraktion, wie im Vorjahre, die Mittel für die Kriegsschiffneubauten ablehnen werde. Da die Vertreter des Bürgerblocks alle sozialdemokratischen Anträge zum Heeres- und Marineetat ohne jede sachliche Prüfung abgelehnt haben, würden die sozialdemokratischen Mitglieder sich im Haushaltsausschuß nur noch auf einige kurze Bemerkungen beschränken und für die Beratung im Plenum sich alles weitere vorbehalten. In der Beratung sei wiederholt behauptet worden, daß das Bauen neuer Kriegsschiffe zu den wichtigsten Aufgaben für Deutschland gehöre. Die Sozialdemokratie könne eine solche Behauptung nicht als richtig anerkennen. Sie beziehe gegenüber dem Reichswehrminister auch, daß sich das Bauen von Kriegsschiffen für die Arbeiterschaft sozial auswirke. Wohl sei die Arbeitsbeschaffung eine soziale Pflicht, die Arbeitsprodukte müßten aber auch gesellschaftlich nutzbringend sein. Wenn die Sozialdemokratie vor die Alternative gestellt würde, Kriegsschiffe oder Wohnungen zu bauen, so entscheide sie sich selbstverständlich für den Wohnungsbau. Diese Haltung werde gebilligt und gestützt von der gesamten Arbeiterschaft. Die Arbeiterschaft in Kiel habe die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ebenfalls ausdrücklich als richtig anerkannt.

Auch der Abg. Abneburg (Dem.) erklärte für seine Fraktion, daß sie sich bei der vom Ausschuss festgesetzten Verhandlung an der Debatte nicht mehr beteiligen würde. Die Beratung wickelte sich dann so ab, daß alle sozialdemokratischen, kommunistischen und demokratischen Anträge in Bau- und Wogen als abgelehnt, die Kompromißanträge der Regierungsparteien als angenommen erklärt wurden. Eine größere Zahl von Personalanträgen liegt noch unerledigt im Unterausschuß.

Deutsche Marine.



Marinespieler sind vornehmlich 1873, 1874 und 1875 (Abg. Gen. Stöckel in Reichstags-Sitzung vom 24. 2.)

Die deutsche Marine, als sie noch kaiserlich war, wurde „Wills Spielzeug“ genannt. Wills ist weg. Das Spielzeug ist geliebt.

Die Völkervereinigung im Saargebiet.

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, der Kanadier Stephens, hat anlässlich seines Rücktritts schreiben an den Völkervereinigungsrat den Saarbrücker Korrespondenten des „Soz. Presseblattes“ empfangen und als die einzigen Gründe seines Ausscheidens aus der Verwaltung des Saargebietes Gesundheitsrückfälle und die Notwendigkeit zur Rückkehr nach Kanada zur Vermögensverwaltung seiner Besitzungen, die nach 3 1/2 Jahren Abwesenheit seine persönliche Anwesenheit erforderlich, bezeichnet. Man geht aber wohl kaum fehl, wenn man darüber hinaus die aus dem Versailler Vertrag sich für jede Verwaltungsaktivität im Saargebiet ergebenden Schwierigkeiten und die Rückwirkungen der Verschleppung in der deutsch-französischen und europäischen Verständigung auf das Saargebiet mitverantwortlich für die Amtsniederlegung des Herrn Stephens macht. Inwiefern diese Kombination zutrifft, daß sein Rücktritt ein Desinteressement Englands zugunsten Frankreichs im Rußhandel gegen französische Hilfe im Fernen Osten bedeutet, muß abgewartet werden.

Durch den Rücktritt des Präsidenten Stephens gewinnt die Verwaltung des Völkervereinigungsrates eine noch weit größere Bedeutung als sonst. Die Wieder- bzw. Neuwahl der Regierungskommission des Saargebietes ist z. B. bei der diesmaligen Ratssitzung an einem entscheidenden Punkte angelangt. Das letzte Jahr der Saarverwaltungspartei unter einem neutralen Präsidenten hat gezeigt, daß wichtiger als die Befragung des Völkervereinigungsrates die Zusammenfassung der Regierungskommission in ihrer Gesamtheit ist. Mit anderen Worten: in der Regierungskommission des Saargebietes ist die jeweilige Mehrheitsbildung der entscheidende Faktor. Infolgedessen gehen die Wünsche der Saarbevölkerung in der Hauptsache dahin, eine Regierungskommission zu erlangen, deren Neutralität sie in jedem Falle sicher ist. Diese Forderung wird von der gesamten Bevölkerung als weit wichtiger betrachtet wie die Ernennung des Deutschen in der Kommission zum Präsidenten. So sehr auch eine derartige Ernennung ein Prestigeerfolg Deutschlands und der um ihr Selbstbestimmungsrecht kämpfenden Saarbevölkerung sein würde, so wäre das doch viel zu teuer erlauft, wenn damit die Ansprüche Deutschlands und des deutschen Saargebietes bezüglich der weit wichtigeren Zusammenfassung der Regierungskommission als erledigt betrachtet werden müßten.

Auf Grund des Saarstatutes setzt sich die Regierungskommission zusammen aus einem Franzosen, einem im Saargebiet geborenen Deutschen und drei Vertretern aus neutralen Staaten. Augenblicklich sind diese drei Vertreter der Belgier Lambert, der in seiner rechtsliberalen Einstellung profranzösisch gesinnt ist, der tschechoslowake Dezenst, der teils für Frankreich, teils vermittelnd gesinnt hat und den jetzt ausscheidenden Kanadier Stephens, dessen absolut neutrale Haltung von der gesamten Bevölkerung anerkannt wird.

Sowjetrussische Wahlkuriosa.

In den noch wenig zivilisierten Gebieten in Rußland-Sibirien kommt es während der jetzt in Gang befindlichen Sowjetwahlkampagne zu manchen Zwischenfällen, die eines komischen Einschlags nicht entbehren. In einem weiträumigen Wahlkreis, der einen starken Prozentsatz von ortsansässiger Bevölkerung aufweist, waren lebhafteste Streitigkeiten zwischen den strenggläubigen Anhängern der Koranlehre und der alten Traditionen einerseits und der mehr modern eingestellten Anhängern der Sowjetideen andererseits entstanden. Man tritt sich hauptsächlich um die Wahlbestimmung der Frauen. Zahlreiche jüngere Frauen und Mädchen wollten sich an den Wahlen beteiligen. Man wagte auch nicht, ihnen dies direkt zu unterlagen, wies aber darauf hin, daß sowohl die religiösen Vorschriften wie auch die alte Sitte eine Wahlversammlung unmöglich machen, in der Männer und Frauen gemeinsam beraten. Man fand folgenden Ausweg: in einer Stätte tagten die Männer in einem Raum und die nach mohammedanischer Sitte verschleierte Frauen im Nebenzimmer. In der Verhandlungsstube stand eine streng verschleierte Frau, welche den Gedankenaustausch vermittelte. Diese Wortführerin scheint ihre Rolle mit großem Geschick gespielt zu haben, denn sie wurde auch in den Sowjet gewählt. — Die Schleiterfrage spielt bei den Frauenversammlungen in Rußland-Sibirien überhaupt noch eine große Rolle. Die Sowjetblätter berichten als einen Erfolg der modernen Ideen, daß bei einer Wahlversammlung in Tschkent 33 Hebekfrauen ohne Schleier erschienen.

Dr. Friedensburg zum Kasseler Regierungspräsidenten ernannt. In der Sonnabend-Sitzung des Provinzialausschusses von Hessen-Kassel wurde der bisherige Berliner Polizeipräsident Dr. Friedensburg mit neun gegen fünf Stimmen zum Regierungspräsidenten von Kassel gewählt.

Die Hilfeleistung.

Skizze von Albert Jean.

Aus einem Einschnitt des Gebirges steigen zwei langgestreckte, niedrige Gebäude auf. Mit in der Sonne verbläuten Ziegeln bedeckt. In rechtwinkligen Linien schüßen Rosenkränze großer Steine die Dächer vom Raubgriff der Stürme. Sie erscheinen ganz plötzlich, an der Kehre des steilen Pfades. Harte Arbeit hat die Pflanzen der Gänge ringsum verbessert. Einige Birnbäume und drei Zwerg-Platanen stehen auf dürftigen, von einer schmalen Wasserlinie quer durchschnittenen Aesfeld. Beim Raben eines Fremden flüchtet grunzend ein Mutterschwein, hinter ihm die Ferkelchär.

Zwischen zwei Felsen düstet ein Dünghaufen. Ein wilder, ächter, überlieferter Haß trennt die beiden Familien, welche hier eine Schicksalslaune, einander gegenüber, angeknüpft hat. Die Fraissaignes sind Kalkstein, die Basseur Hugonotten. Und zwei ihrer Vorfahren hatten sich einst in jener hartnäckigen Feindschaften verlobt, die unter Bauern ganze Rassen vergiften können.

Dieses dauernde Voreinander auf-der-Hut-sein verbrauchte die Kräfte beider Familien. Wenn die Basseur die Fraissaignes trafen, kreuzten sich ihre Blicke wie Degen, und seit Menschengedenken hatten diese Einamen die brüderliche Geste des Händedrucks vergessen.

Die in dieser Gebirgspalte hausten, lebten in einem Abwehrgelände. Nur am Sonntag kriegten sie ins Dorf hinaus, auf einem Pfade, wo selbst die Maultiere Gefahr liefen, sich die Knochen zu brechen; wenn der Schnee die Wege vermauerte, vergruben sich die Basseur und die Fraissaignes lange Wochen in ihren dumpfen Häusern wie in der Tiefe zweier Keller.

Eines Nachts starb der älteste Sohn der Fraissaignes. Eine Wiper hatte ihn beim Mähen des Grases in die Wode gehoben, und obgleich er auf der Wunde das Pulver einer Patrone zur Explosion brachte, drang doch das Gift in sein junges Blut; er endete wie ein Tier, die Trübungen seiner Religion konnten ihn nicht erreichen.

Bis zum dämmernden Morgen wachten der Vater und der jüngste Sohn bei der Leiche, während die Mutter, weinend, in einem Längelhirz Kaffee kochte und eine gelbe, töpfernde Kerze zu Haupten des Totenbettes anzündete.

Es wurde Tag. Der Hünerhof begrüßte ihn mit seinem frühlichen Rhythmus. Und wäre nicht der geschlossene, die die Front verhäuernde Boden gewesen, man hätte geglaubt, das Gut erwache zu seinem gewohnten Leben.

Vater Fraissaignes zog sein schönstes Habit an, kurze, schwarze Jacke, prallende Hose; quer über der Seite

prangte seine schwere Silberkette. Einen schmalen Schlipf hatte er nach Art eines Centels um den Hals gebunden. So ausgestattet, schritt er auf das feindliche Anwesen zu. Wasserloch Lohler — sie schneuzte gerade den Schweinetrog aus — setzte sofort ihren Vater von dem überraschenden Besuch in Kenntnis.

Basseur, der sein Gewehr polierte, stellte es beiseite und trat in das niedrige, saalartige Zimmer, wo die Uhr in ihrem blühenden Gehäuse die Zeit hämmerte. Steif polierte er sich vor dem Herd. Nachdem Fraissaignes laut an die Tür geklopft, kam er herein. Er zog den Hut, blickte Basseur gerade ins Auge und sagte:

„Der Sohn ist gestorben!“

„Ahi!“

„Werde schwiegen einen Moment.“

„Morgen wird er heruntergeschafft?“ fragte Basseur.

„Ja.“

„Um welche Zeit?“

„Um sieben.“

Ein Kopfnicken des Hausherrn drückt aus, daß er verstanden hat. Fraissaignes dreht sich auf den eisenschlagenden Abhängen herum und geht, ohne ein Wort zu sagen.

Den ganzen Tag hobelte er im Schuppen und packte die Sargwände zusammen. Der Geruch frischen Harzes libelte seine Nase. Der zweite Sohn reichte ihm kumm die großen Nägel, immer einer nach dem andern. Abends war der Sarg fertig.

Die Handuhr klang sieben: da traten Basseur und sein Sohn ins Trauerhaus. In schwarzen Feiertagsanzügen. Aber Krawatten aus feuerrotem Satin kennzeichneten sie sichtlich als Fremde.

Der Vater und der Sohn saßen den auf einem Schragen stehenden Sarg beim Kopfende an, Basseur und sein Sohn unten. In einmütiger Anstrengung hoben die vier Männer die Ritze und verteilten das Gewicht gleichmäßig auf ihre Schultern. Die verschleierte Mutter folgte und meinte still. Der am Tage zuvor für ihr verhängnisvoller Pfarrer erwartete den Zug am Dorfseingang. Der Bürgermeister, der bei Ausfertigung der Sterbeurkunde sehr zuvorkommend gewesen, unterhielt sich eifrig mit dem Einnehmer, dem Tabakhändler und dem Brigadier. Allgemein wurde der Arzt laut getadelt, der für seine Besuche jetzt hundert Sous verlange.

„Bei dem Preis muß man sich satt fressen lassen“, erklärte der mit einer veltöpienen Familie gelegene Zinngießer. Der kirchliche Akt war kurz, wie es für Zeremonien armer Leute paßt. Die Basseur, Hugonotten, rauchten — unter dem Portal, auf das Erde wartend, eine Zigarette. Dann spuckten sie tüchtig und traten wieder in Trauer.

„en des Sarges an.“

Der Totengräber verließ seinen Dienst. Wie

Saat fiel die Ritze in die Erde.

Das Trauergeleit verließ den Friedhof: der Wind rüttelte heftig am Gitter; Schlag gegen die verrosteten Eisenstäbe.

„Wir danken schön für die Hilfeleistung“, sagte Vater Fraissaignes.

„Auf Gegenseitigkeit!“ erwiderte Vater Basseur.

Und die feindlichen Familien kriegten zu ihren Zwillingshäusern, auf getrennten Pfaden empor.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Johannes Kunde.)

Der Anruf des literarischen Hochrats. Der Schutzverband deutscher Schriftsteller erklärt einen Protest gegen die letzten Urteile des Reichsgerichts, die das bisher unbekanntes Delikt von literarischem Hoch- und Landesverrat konstruieren. In der Erklärung heißt es: „Wenn das Reichsgericht für die Feststellung von Hoch- und Landesverrat jetzt schon die Auslegung einer Bestimmung in publizistischer Form für ausreichend erachtet, die nach Ansicht des Gerichts geeignet scheint, dem Reiche oder den Ländern Schaden zuzufügen, so wird die durch die Verfassung verbürgte Rede und Denkfreiheit völlig vernichtet. Wenn ferner die an der Herstellung und Verbreitung einer Druckschrift beteiligten Setzer, Drucker, Buchhändler mit ihren Gehilfen und Lehrlingen für den Inhalt der von ihnen gedruckten oder vertriebenen Schriften verantwortlich gemacht werden, so wird hierdurch unverantwortlich angefallen, die zu einer Prüfung weder berechtigt noch verpflichtet sind, ein Einspruchsrecht oder eine Art private Zensur aufzubringen, die mit den Grundgesetzen unserer Rechts- und Wirtschaftsverfassung unvereinbar ist, und die unvermeidliche Konflikte und Korruptionserscheinungen herbeiführen muß.“

Schnelldichter und Schnellkomponisten gesucht! Die Verwaltung der sowjetrussischen Staatstheater erklärt sieben ein Preisanschreiben für Opern, Operetten und Dramen zur Jubiläumsgesänger der Oktoberrevolution. Ausgesetzt sind 9 Prämien von 3000 bis 1000 Rubel. Da der Abfertigungstermin auf den 1. Mai d. J. festgesetzt ist, verbleiben den hoffnungsvollen Kandidaten ganze 2 1/2 Monate zur Vertiefung in ihre Arbeit. Die Lentigrader und Probstauer Presse verlangt, in Anbetracht der verantwortungsvollen Aufgabe, bringend eine Sinauschiebung der Einreichungsfrist und wünscht auch nähere Angaben über die Stoffwahl der zu schaffenden Bühnenwerke, da der Aufruf der Staatstheater sich merkwürdigerweise über diesen Punkt vollkommen ausschweigt.

Arztbesuch erkrankt. Der schon seit längerer Zeit in Barschau anfallig erkrankte russische Schriftsteller Michael Arzibaschew ist schwer erkrankt. Sein Gesundheitszustand gibt zu ernstlichen Besorgungen Anlaß.

Nachlass-Versteigerung

Dienstag, 1. März d. J., vormittags 10 Uhr,

werde ich
Fleischergasse Nr. 7

im Auftrag der Erben den
Nachlass des verstorbenen Herrn Bloth
und andere Gegenstände, wie
2 herrschaftliche Speisezimmer
modern Eiche komplett

1 modernes Herrenzimmer
Eiche komplett

1 Damen-Salon

eleg. Büfett u. Anrichte (Eiche)

eleg. Salon-Sprechapparat mit Platten

sehr gute Möbel wie: Garnitur mit Umbau,
Eckschränke, Bücherschränke, Sofas mit Umbau,
u. and., Schreibstisch, Sessel, Flurgarderobe,
Rauchfisch, Nähmaschine, Spiegel m. Stufe u. and.,
Schränke, Spieße, Büro, Servier- u. and. Tische,
Stühle, Holenänder, Eckschränke,

kompl. Büro-Zimmer-Einrichtung
bestehend aus: Umbau und Ledergarnitur,
Schränke, u. and. Tische, Eckschränke, Spiegel m.
Stufe, hochlehn. Sessel, und verschied. andere,
Schreibmaschinen, Schreibzeuge Marmor, Del-
gemälde, Bilder, Herrenzimmerkronen, Teppiche,
Kopierpresse mit Tisch, 8 Sättel, Ledentisch,
Wage mit Gewichten, Uhren, Damen- u. Herren-
Pelze, Kleidungsstücke, eleg. Damenmäntel u.
verschiedene Haus- u. Wirtschaftsgeräte

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Besichtigung 1 Stunde vorher.

Auktionsaufträge
werden täglich in meinem Büro, Jopengasse 13,
auch telefonisch (266 33) entgegen genommen.
Auch sind Bestellungen aller Art gestattet.

Siegfried Weinberg,

Auktor, vereidigter, öffentlich angelegter
Auktionator.
Danzig, Jopengasse 13, Fernspr. 266 33.

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Montag, 28. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten Serie I

Ein Maskenball

Große Oper in 5 Aufzügen von F. M. Flave.
Musik von Giuseppe Verdi.

In Szene geführt von Oberspielleiter Dr. Waldher Volbach.
Musikalische Leitung: Bruno Vondenhoff.
Inspektion: Paul Bieda.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, den 1. März, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten Serie II. „Adrienne“. Operette.

U.T. Tanz-Palast u. Bar

Einzug durch d. U.-T.-Lichtspiele

Roter Rosen-Ball

Einzug des Prinzen Karneval

Jeder Gast erhält 10 J. B. v. d. Fa. Borg gratis

Morgen, Dienstag:

Groß. Fastnachtstrubel

Kappen - Scherzartikel gratis
(Geöffnet von 9 bis 5 Uhr früh 26693)

Nordische Metallwarenfabrik G.m.b.H.

Langfahr, Klein-Hammer-Weg 7/8

Der Verkauf unserer
Liquidationsmasse
geht weiter

Aluminium-Geschirre

spottbillig

Verkauf täglich 10-2 Uhr 1952



Globin
die
Edel-Schuhkrem

Vertrieb durch G.m.b.H. Danzig

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Danzig:
Max Weidmann, Stadtgraben 15

Wohin man auch hört:
-Grippe-Grippe-Grippe-

Warten Sie nicht, bis dieser hinterlistige Feind auch Sie am Krage hat.

Vorbeugen ist besser, als heilen!

Ein geschwächter Organismus ist naturgemäß besonders empfänglich für jede Art von Infektion. Achten Sie daher darauf, Ihren Körper widerstandsfähig zu erhalten. Gesunder Blut und ein geregelter Stoffwechsel sind hierfür Voraussetzung.

Stuvkamp-Salz

sorgt für normalen Stoffwechsel, hilft das Blut sowie die inneren Organe von schädlichen Ablagerungen rein zu erhalten und verbürgt dadurch das Gefühl von Gesundheit und Lebensfreude.

Die tägliche kleine Dosis kostet Sie nur 3 Pfennige.

Originalglas G. 4.50 u. 3.— in allen Apotheken u. Drogerien.
General-Vertretung für Danzig und Polen:
Danzig, Am Holzraum Nr. 19.
Telephon 25975
Verlangen Sie aufklärende Prospekt!

Möbel

kompl. Zimmer sowie alle Einzelmöbel, Polsterwaren, kauft man billigst im Möbelhaus
Hirschfelder, Langl.,
Sauptstraße 48 und
Alten-Hammer-Weg 4.
Telephon 41386.

Gute Geige

billig zu verkaufen. Ang. unter 458 an die Exped.

4 räder. Hand-Tafelwagen

billig abzugeben.
Raff. Markt 17-20, p. r.

Gr. Spiegel mit Tischchen

billig zu verkaufen.
Egl., Klein-Hammer-Weg Nr. 11, Hinterhaus, 1. l.

Guter Kinderwagen

mit Verbed zu verkaufen.
Rönigkstr. Weg 12, Bordenbergweg, 1 Tr. z.

Sofa

bienfarben, gut erhalten, zu verkaufen. Sangfah, Wolfsweg 9.

Entwan

Gaslamp, 1. u. 2. Flamme, Verapparat bill. zu verk. Gonds, Kreipat 26.

Ein gut erhalt. Schiffssofa zu verkaufen.

Rammbau 53, 3 Tr.

Beiges, eisernes Bettgestell

billig zu verkaufen.
Schöngasse 26. Selbst.

Vitamine-Nährbrot

Kolonialwaren.
S. Schmidt,
Biegenstraße 1.

Knicker

sehr billig.
Rur Gierkecker Höfstr. 63.

Auktion

Gut erhaltene
Stellmacher-
Hobelbank
zu kaufen gesucht. Ang. unter 425 an die Exped.

Herrenfahrad

auch ohne Bereifung, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 459 an die Exped. d. B.

Beste sofort Geld für geb. Möbel, Betten, Nähmasch., Bodenreimel, Langst., Friedensweg Nr. 10, 3 Tr. Wolfmann.

Suche kleines Garten-Grundstück

oder Baustelle in Danzig, auch Vorort, zu kaufen. Angebote unt. 448 B. an die Exped. d. Volksst.

Berm. Anzeigen

In Oliva

besucht und repariert
Ihre Schuhe
gut, schnell, billig
Joh. Niklas
Am Schloßgarten Nr. 10, Hinterhaus.

Nähmaschinen

repariert schnell und gut
S. Knabe, Hausstr. 8, am 4. Damm.
Gutes Del und Nabela.

Ausputzen

von Sofas, Matras, etc. wird sauber u. bill. angef. V. Seitz,
Drehergasse 23.

Polsterarbeiten

billig.
Reth, Samtgasse 6.

Bandonions und Akkordeon

verb. unt. Garantie rep. ion. neue S-igen hergef. Friedrich, Langfuhr, Reichthumland 24.

Unser Frühjahrs-Sonder-Verkauf beginnt am Dienstag, den 1. März

Halbstores * Gardinen * Bettdecken zu staunend billigen Preisen

Unser Prinzip:
Nur gediegene Qualitätswaren

Die Wohlfeilheit einer Ware erkennt man nicht am niedrigen Preise, sondern an der Würde der Ware und ihrer Gebrauchsbewahrung

Teppiche
in neuen Mustern

Möbel-Stoffe
in Plüsch, Gobelin, seid. Damassé

Diwandecken
in Plüsch und Gobelin, moderne Muster

Dekorationen
in Rips, Madras, Kunstseide, werden modern und geschmackvoll angefertigt

↑

Bettstellen
deutsches Fabrikat
60.— 75.— 90.— 110.—

Matratzen
aus Jute, m. Seegrassfüllung
3teilig mit Keil . . . 15.—
aus Drell gestr. do. 20.—
" 30.— 42.50 55.—

Bettwäsche
Bezug mit 2 Kissen, 1a Linon
16.— 18.— 22.—
Bettlaken, 1a Dowlas 150/220
5.— 8.— 10.— 12.—

Leinenwaren
Tischtücher in allen Größen
Handtücher nur prima Qualität
Ueberlaken mit Stickereien

August Mombert G.m.b.H.

Dominikswall 9-10 und Breitgasse (Ecke Kohlgasse)

Licht - Land
Illustrierte Blätter für Körperkultur und Lebenserneuerung
0.40 G
Buchhandlg. Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Verkauf
Möbel
enorm billig
bei **David**
Breitgasse 32

Großer Kunst-Automat (passend für Saalwirte) mit vielen Platten, für 150 Gulb. zu verk. Köhr, Johannstraße 26a.

Neue Hobelbank
für 60 Gulb. z. verkaufen.
St.-Michaelsweg 5, 1 Tr.

Chaiselongues
preiswert
Heilige-Geist-Gasse 99.

Chaiselongues, Sofas, Auflegematrasen, Reparaturen billigst.
Polsterwerkstatt
Häckerstraße 11.

Sehr gut erhaltener Sportflieger-Flappwagen (Brennador) mit Verbed (jeht billig zu verkaufen).
Langgasse 43, 1 Tr.

Kleiderschrank, Vertiko, Spiegel m. Schränkchen, ein Bettgestell, ein Ausziehtisch, Regulator, Bettgestell mit Matr., Büchertisch, Korbtisch, Bilder, Stühle billig zu verkauf.
Grenadiergasse 1, part.

Bestposten eleg. Damenmäntel in gr. Auswahl, 1a Anf. v. 20-55 G. an, auch Ripsm. m. Pelzbesatz. Schwarzberg, Breitgasse 66, 1 Tr.

Geige, edler Ton, Preis 50 G., Wert 150 Gulb. zu verk. Paradiesgasse 27, 1. r.

Reparieren
von Sofas, Matras, etc. wird sauber u. bill. angef. V. Seitz,
Drehergasse 23.

Polsterarbeiten
billig.
Reth, Samtgasse 6.

Bandonions und Akkordeon
verb. unt. Garantie rep. ion. neue S-igen hergef. Friedrich, Langfuhr, Reichthumland 24.

Stuhlarbeiten
führt an
August Köhr, Köhr, Bärstraße 2.

Danziger Nachrichten

Verbesserungen bei der Straßenbahn.

Ausbau des Vorortverkehrs.

Nachdem die Straßenbahn die Schäden der Inflation überwunden hat, geht sie nunmehr daran, ihre Anlagen auszubauen. Auf der Strecke Danzig - Bangsuhre ist bereits eine Reihe von Verbesserungen erzielt worden, im Laufe der nächsten Monate sollen weitere Neuerungen Wirklichkeit werden. Zunächst sollen die beiden scharfen Kurven hinter Bangsuhre in Wegfall kommen. Dafür wird ein neuer zweigleisiger Fahrweg quer durch das Gelände gelegt, der bei der Eisenbahnunterführung wieder in die alte Fahrtrasse einmündet.

Inbesondere von der Bangsuhrer Bevölkerung wird es begrüßt werden, daß der Verkehr Bangsuhre - Prösen verbessert werden soll. Diese Linie wird durch eine Schleife mit dem Umkreisverkehr auf der Hauptstraße verbunden werden. Die Schleife vom Max-Halbe-Platz nach Neuschottland, dann durch den Herberweg bis zur Hauptstraße, führt bis zur Baumhagen-Allee, über den Schwarzen Weg zum Herberweg zurück. Dadurch wird erreicht, daß das neue Wohnviertel am Heeresanger an das Straßenbahnnetz angeschlossen wird.

Durch den Einbau einer Weiche soll auf der Strecke Dliwa - Gietka während der Sommermonate ein 10-Minuten-Verkehr ermöglicht werden. Auf der Dliwaer Linie erhofft man eine Verbesserung zu erzielen durch Schaffung einer Schleife an der Reibbahn. Die Wagen werden in Zukunft über den Karrenwall und an der Bank von Danzig vorbei nach der Reibbahn geführt, worauf die Fahrt nach Dliwa wieder beginnt. Ein zweigleisiger Ausbau dieser Strecke ist zur Zeit nicht möglich, da die Chaussee nach Dliwa zu schmal ist und einen außerordentlich starken Wagenverkehr aufweist. Erst wenn eine Verbreiterung der Straße durchgeführt ist, kann die zweigleisige Strecke durchgeführt werden. Das dürfte noch einige Jahrzehnte dauern.

Durch die Anlage einer Schleife, die über den Heumarkt, am Hohen Tor vorbei, über Kohlenmarkt und Holzmarkt nach Silberhütte führt, soll auch die Strecke Danzig - Emmaus verbessert werden. Die trostlosen Verhältnisse auf der Linie Neufahrwasser werden von niemand bestritten, doch will man daran nichts mehr ändern. Sobald der Paul-Wenke-Weg fertiggestellt ist, soll hier eine neue zweigleisige Straßenbahn angelegt werden. Da der Weg noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt sein dürfte, wird Neufahrwasser in absehbarer Zeit von seinen Straßenbahnbesitzern befreit sein.

Sobald besseres Wetter ist, wird der Anfang mit den Arbeiten an der

Heimlicher Linie

gemacht werden. Die Schienenführung ist bereits festgelegt. Die Wagen sind bei der Waggonfabrik bestellt und zwar 24 Motor- und 16 Anhängerwagen. Die Wagen werden nach einem neuen Typ gebaut, der ein bequemeres Einsteigen ermöglicht. Besonders starke Motore sollen die Vorführung von zwei Anhängern gestatten, so daß mit einem Wagenzug bis zu 120 Personen befördert werden können. An Stelle der Rollen kommen Schleißenkontakte, und zwar Bügel zur Anwendung.

Die Linie ist als Fortsetzung der Werder-Lor-Strecke gedacht und geht so bis zum Hauptbahnhof. Vom Bangsuhretertor wird sie dann abgewandt, fährt über die neuen Straßen nach der Breitenbachbrücke, dann durch die Wäckerstraße, wird durch eine neue Unterführung unter die Eisenbahn geführt, geht durch freies Gelände, erreicht die Hauptstraße, am am Kurhaus vorbei die neue Fahrtrasse an den Strand zu erreichen. Die zweigleisige Linie wird bis an den Strand geführt. Am 1. Juli wird sie voraussichtlich in Betrieb genommen. Selbst in verkehrsreichen Zeiten sollen die Wagen in mindestens 20 Minuten Abstand verkehren. Der Autobusverkehr wird mit Eröffnung der Linie eingestellt. Die Fahrpreise werden niedriger sein als bei den Autobussen. Die Gesamtkosten sind mit 2,2 Mill. Gulden berechnet.

Polens Arbeiteransprüche im Hafen.

Der Oberkommissar entscheidet. — Erfüllung der polnischen Forderungen.

In dem schon seit geraumer Zeit schwebenden Streit über die Beschäftigung polnischer Arbeiter beim Hafenausgang hat der Oberkommissar jetzt eine Entscheidung gefällt. Er hat darin die Anordnung des Präsidenten des Hafenausschusses bestätigt, auf Grund derer der Hafenausschuß in seinen Betrieben zur Hälfte Arbeiter zu beschäftigen hat, die die polnische Staatsangehörigkeit besitzen.

Nach der Erklärung, die der Entscheidung beigegeben ist, soll ihre Durchführung allmählich erfolgen, da der Oberkommissar der Ansicht ist, daß bei der heutzutage in Danzig bestehenden Lage des Arbeitsmarktes eine sofortige Lösung wenig erwünscht sei. Bei der herrschenden Arbeitslosigkeit wäre es nach Ansicht des Oberkommissars nur zu begrüßen, wenn der Hafenausschuß freierwerbende Arbeiterstellen nicht mit Personen zu besetzen brauchte, welche nicht Danziger Staatsangehörige und nicht auf dem Gebiete der Freien Stadt wohnhaft sind.

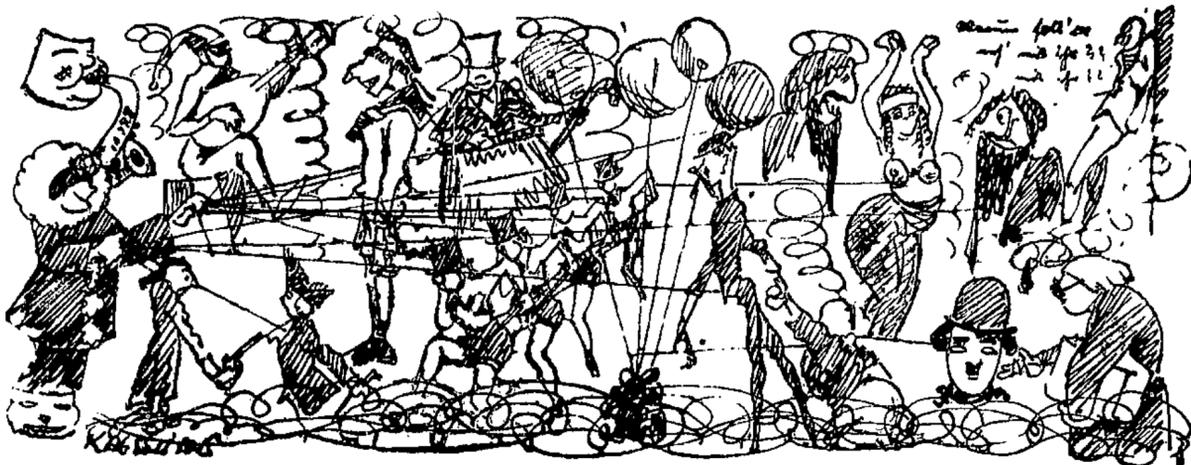
Der Oberkommissar hat deshalb den Vorschlag gemacht, daß während der Dauer der Arbeitslosigkeit, bei der Befragung freierwerbender ständiger Arbeiterstellen des Hafenausschusses bis zum genannten Prozentsatz Danziger Staatsangehöriger polnischer Ursprungs oder Sprache, oder eventuell und subsidiär Arbeitern polnischer Staatsangehörigkeit, welche schon seit längerer Zeit auf dem Gebiete der Freien Stadt wohnhaft und tätig gewesen sind, der Vorzug gegeben wird.

Wie mitgeteilt wird, hat sich die polnische Regierung unter Berücksichtigung der in Danzig herrschenden Erwerbslosigkeit bereit erklärt, daß der Hafenausschuß in Ausführung dieser Entscheidung in erster Linie Danziger Staatsbürger polnischer Nationalität und Sprache berücksichtige, jedoch unter dem Vorbehalt, daß bei der Einstellung diejenigen Arbeiter bevorzugt werden, die in den polnischen Berufsverbänden im Gebiet der Freien Stadt Danzig organisiert sind.

Im Interesse der Danziger Arbeiter ist diese Entscheidung sehr zu beklagen. Ueber die Stellungnahme des Senats liegt noch keine Mitteilung vor.

Von einem Auto angefahren. Der 61 Jahre alte Streckenwärter der Straßenbahn August Meinitz, Hochstraße 56, wurde am Sonntagmorgen, gegen 5 Uhr früh, als er am Uphagen-Platz mit dem Reinigen der Weiche beschäftigt war, und sich in gebückter Stellung befand, von einem Auto angefahren und eine kurze Strecke mitgeschleift. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen an beiden Händen. Die Schuld soll dem Chauffeur treffen.

Fasching in der Volksbühne.



Ausverkauft! — was keine große Oper und keine tiefe Tragödie, kein Schwank und keine Operette mehr schafft, der Faschingabend kriegt es fertig, Kopf an Kopf gedrängt sitzen und stehen der Volksbühne Mitglieder wartend da, vom Orchesterfessel bis zum Olymp, ein ungewohnter Anblick, der teils freudige, teils wehmütige Empfindungen auslöst, ach, wenn es doch immer so bliebe. Es wird dunkel, das von Heinz Brede gemixte Faschingsgetränk kann schlundweise genossen werden, es reicht, um sich gehörig in Stimmung zu trinken.

Oben auf ein schneidendes Kun=Stück die Ouvertüre zu Offenbachs „Schöner Helena“, eine scharfante Walzermelodie legt sie weich aufs Gemüt und bleibt einem den Abend über treu; Vorhang hoch und Brede erscheint im Bajazzo-Gewande, prologisierend, von allen gute Laune erhellend, die stellt sich denn auch sofort ein, als unter den Klängen des Faschingsmarsches von Voss bunt kostümierte Damen über einen Ausstieg auf ihre Bretterwelt hüpfen, sich dort in Reih und Glied aufstellen und eins singen, wobei Hans Porstner tonangebend wirkt. Als nach rechts, die rote Samtportiere öffnet sich, wir werden gebeten, uns in Venedig zu befinden, zur Karnevalszeit, wieder taumeln Masken vorüber und vollführen ruckelnden Schritt, auf dem Brückengeländer hoch indes ein verlateter Harlekin, nun, da es wieder still ist, zupft er die Saute und unterhält sich mit „Frau Luna“.

Brede, den Kopf leicht zur Seite geneigt, unermüdet in Reimen konzentrierend, kündigt den Dichter Abendstern an, es ist aber unser Dankbühnen Witterauf, der unter Zuhilfenahme hämmonischer Lichteffekte ein paar geistreich pointierte Palmströmliaden den verblüfften Zuhörern geschickt serviert. (Welch eine sympathische Stimmung doch der Paß ist!) Szene frei für das große Männertriozeit Breder, Heiliger, Salcher, die in edlem Sängerkunstwerk den „Tod des Verkrämers“ besingen und auslehen als wären sie einer Sternheimschen Komödie entsprungen.

Und wer kommt denn da? Ist da nicht...? Jawoll, das ist der kleine Nord, im Matrosenanzug, von oben her mit einem großen Schein beworfen, tubelnd hat ihn des Publikums Aug gleich erkannt. Er legt sich an eine Schilbank und deklamiert greuliche Verse über „Hero und Beander“, wozu die schattenshaften Illustrationen auf einer Leinwand erscheinen und Blumhoff auf dem Flügel klimpert. Weiter, Nicht im Zuschauerraum, Tannes Brückel marschiert im Sonntagsstaat in die Tonne und hält auf gut föhlich seinen Bittenvortrag, vom Himmel, Petrus, Sparfassenkandal und Dperndefizit. Hibe und Stimmung im Hause steigen ununterbrochen. Ein Gesich von Rudolf Potthar „Venus im Grünen“, zieht wortreich vorbei, die Ottenburg und Tardel, Knorr und Armand (der vorhin Tosellis Schmachtflehen eigenhändig gelacht) sind mit Liebe bei der ein hübschen langweiligen Sache, Straußens „Salom“, rasch noch parodiert, ein flottes Champagnerduett, gottlob Pause, uff, die Sitzgelegenheit knaden...

Alles ist frisch gekürt dem zweiten Teil unterzogen. Die „Leichte Kavallerie“ von Suppé, ohne die kein Winterabend, rettet forsich vorüber, Pat, Pataton und Chaplin stehen plötzlich da und benehmen sich dementsprechend, unbezahlbar echt, man möchte sie nicht gehen lassen. Berliner „Lille“-Mitten, kesse Typen, Soehner singt schnoddrig-gemütvoll, „Warum soll er nicht mit ihr uff die Straße gehn?“, er fragt so entzückend, daß er als Antwort donnernden Applaus erntet und seine plausible Frage wiederholen muß. Nord's Gustav läßt Otto Neutern „Nevue passieren“, Hans Porstner bietet sein „Blauer Himmelbett“ nebst seinen Tenor an, Marton Matkha's 3 Herterfels singt sich in das ihre hinein. Ein Dausen Hohengrüne reißt sich um die Gralzerzählung, weil Herr Korell abgesetzt hat. Der Rest ist Fazzband, Charleston, Papierschlängen und Konfetti, und manche Laune war nun wohl soviel aufgewertet, daß er gegen 1/2 Fortsetzung im Faschingsstrubel suchte...

Die Unterjuchung der Sparkassenaffäre.

Verhaftung eines Komplizen in Köln.

Bei der Sparkasse der Stadt Danzig haben die bisherigen Ermittlungen der Direktion sowie die Nachprüfungen durch Berliner Revisionsbeamte zu neuen Feststellungen über die Höhe der von Heusterberg begangenen Veruntreuungen nicht geführt. Der Fehlbetrag beläuft sich nach wie vor auf etwa 400 000 Gulden.

Die Veruntreuungen, die sich über längere Zeit erstrecken, sind so geschickt verdeckt worden, daß sie weder bei den laufenden Revisionen noch bei den inzwischen wiederholt vorgenommenen unermüdeten Prüfungen durch die Revisoren der Deutschen Girozentrale aufgedeckt worden sind. Die Verschleierung war nur dadurch möglich, daß Beamte anderer Geldinstitute mit Heusterberg in enger Verbindung standen und für die Ausgleitung der in Anspruch genommenen fingierten Konten durch entsprechende Gegenbuchungen und durch gefällige Kontenauszüge sorgten. Eine Schädigung anderer Banken kommt jedoch nicht in Frage.

Von den haupttätigen Komplizen des Heusterberg ist der früher bei der Mitteländerbank beschäftigte Bankbesoldungsmittige Voelke bereits in Köln festgenommen. Es besteht die Hoffnung, auch die übrigen Beteiligten zu ergreifen.

Wie wir hören, ist das allgemein bei der Bevölkerung bestehende Vertrauen zur Stadtparkasse in Folge der sofortigen offenen Darlegung der Vorkommnisse nicht erschüttert worden. Der Geschäftsgang nimmt einen ordnungsmäßigen Verlauf.

Von Heusterberg ist zu sagen, daß er bisher bei allen Stellen, bei denen er in der Stadtverwaltung tätig war, auch bei seinen Vorgesetzten in der Sparkasse volles Vertrauen genossen hat. Er galt als ein korrekter bis zur Unerschütterlichkeit gerader Mann, der bei dem ihm unterstellten Personal wegen der Schärfe mit der er auch kleinste Ungenauigkeiten und Verstöße rihte, gefürchtet war.

Der polnische Handelsminister in Danzig Freitag früh passierte auf dem Wege nach Gdingen Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski Danzig. Am Bahnhof wurde er namens des Generalkommissariats der Republik Polen in Danzig von dem ständigen Delegierten des Industrie- und Handelsministeriums, Ministerialrat Koralewski, begrüßt.

Eisbrecher am Danziger Haupt. Wie uns von der Hafenerwaltung mitgeteilt wird, sind die Eisbrecher bereits bis zum Danziger Haupt vorgezogen. Der Fußgängerverkehr über das Eis ist dadurch also unterbunden.

Der Streit um den Dorfweg. Die Bewohner von Abbau Neufau und Umgegend haben sich in einer Eingabe an den Volksrat gewandt, in welcher sie um Schluß bitten. Seit Menschengedenken besteht dort ein Steig, der, soweit es der Bevölkerung bekannt ist, seit mehr als 70 Jahren öffentlich benutzt worden ist. Besonders kommt dieser Steig der arbeitenden Bevölkerung der umliegenden Orte zugute, die dabei Umwege erspart. Die Gutsverwaltung von Neufau hat nun ohne Skrupel diesen Steig für den öffentlichen Verkehr gesperrt mit der Begründung, daß der Steig kein öffentlich ist und im Jahre 1911 von der Gutsverwaltung im Einverständnis mit dem Landeshauptmann hergestellt worden sei. Eine Beschwerde an den Senat fruchtete nichts. Dieser stellte sich auf den Standpunkt der Gutsverwaltung. Der Gemeindevorstand befaßte sich am Dienstag mit der Eingabe und überwies sie dem Senat zur Berücksichtigung.

Die Verhandlungen über den Korridorverkehr.

Noch keine Einigung. — Verfrühte Hoffnungen?

Entgegen allen Hoffnungen scheint sich die erwartete Einführung eines freien Durchgangsverkehrs durch den Korridor noch zu verzögern. Zwischen den beteiligten Regierungen, insbesondere Danzig mit Polen, sind eine Reihe von Differenzen aufgetaucht, die eine Verständigung leider nicht haben zu Stande kommen lassen. Wie bekannt, hat die polnische Regierung dem Danziger Senat vor einiger Zeit den Entwurf eines Abkommens zugehen lassen, in dem die Einzelheiten eines vsumfassen Verkehrs über Dirschau festgelegt werden sollen. Es haben in dieser Angelegenheit auch in den letzten Tagen zwischen Vertretern der Danziger und polnischen Regierung Verhandlungen stattgefunden. Wie mitgeteilt wird, sind diese jedoch verfrüht.

In der Hauptsache bestehen Meinungsverschiedenheiten über den Postverkehr und glaubt der Danziger Senat, den von Polen gemachten Vorschlägen nicht zustimmen zu können. Danzig hat seine Auffassung in einer Note niedergelegt und will Polen seine Ansichten ebenfalls auf dem Schriftwege äußern, wie man überhaupt nach einer offiziellen Erklärung die Verhandlungen schriftlich statt mündlich fortführen will. Bei dieser Sachlage erscheint es sehr fraglich, ob und warum eine Verständigung über den vsumfassen Verkehr über Dirschau erzielt wird. Denn wenn es bisher in mündlichen Verhandlungen nicht möglich gewesen ist, zu einer Einigung zu kommen, so ist diese nach allen Erfahrungen auf dem Wege des schriftlichen Verkehrs noch viel weniger zu erwarten.

Die Eisenbahnverwaltung hat zwar die Hoffnung mit der Einführung des Sommerfahrplans am 15. Mai den vsumfassen Verkehr über Dirschau aufnehmen zu können, inwieweit diese Aussichten jedoch nach dem oben geschilderten Stande der Dinge berechtigt sind, muß offenbleiben. Die Bevölkerung, die schon seit Jahren auf einen Abbau der Korridorpladereien im Reiseverkehr hofft, wird es jedenfalls nicht verstehen, wenn die angekündigten Erleichterungen durch bürokratische Engstirnigkeit nur verspätet oder überhaupt nicht Wirklichkeit werden.

Die Rückzahlung der zu viel eingezogenen Steuern soll nunmehr erfolgen. Der Senat gibt in einer Bekanntmachung, die in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung veröffentlicht ist, nähere Mitteilungen darüber.

Polizeibericht vom 27. und 28. Februar 1927. Festgenommen 85 Personen; darunter 5 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, 3 wegen Körperverletzung, 3 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 10 wegen Trunkenheit, 2 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften, 2 in Polizeitast, 6 obdachlose Personen.

Standesamt vom 28. Februar 1927.

Todesfälle: Witwe Frida Schwerjens geb. Salomon, 44 J. 5 M. — Rentier Friedrich Wehen, 69 J. 5 M. — Kaufmann Arthur Reimer, 68 J. 11 M. — Sohn Hans des graph. Hilfsarbeiters, 11 J. — Sohn Ernst des Schlossers Rosjke, 1 M. 12 J. — Arbeiter Joseph Klein, 72 J. 6 M. — Hausbesitzerin Martha Wandtke, 72 J. 6 M.

Aus dem Osten

Erschießung von zwei Fischräubern.

Dieser Tage fand in Thorn der Prozess gegen den 21-jährigen Fischer Stanislaus Klein und den 17-jährigen Forstgehilfen Thomas Buczynski statt...

Die Weichselufer hatten sehr unter Fischräubern, die aus dem ehemaligen Kongresspolen kamen...

Nach Verhandlung der Beugenerklärung ergriff der Staatsanwalt das Wort. Er forderte für Klein und Wilmanowski acht Jahre Zuchthaus...

Die Königsberger Eingemeindung.

Das Stadtgebiet wird verdoppelt.

Der preussische Staatsrat hat die Königsberger Eingemeindungsverträge angenommen. Damit ist diese für die weitere Entwicklung unserer Stadt so bedeutsame Angelegenheit in das letzte Stadium getreten...

Zur Stadt Königsberg kommen die Gemeindebezirke Juditten (776 Hektar), Reuthusen (658), Duednau (281), Dewau (219) und Gumbinnen (316)...

Die Feuersprüche gegen Meuterer.

Im Lemberger Militärgesängnis haben vier neu eingebrachte Häftlinge eine Revolte hervorgerufen. Sie verbarrikadeten sich in der Zelle, zündeten die Strohsäcke an und verprügelten die Wachen...

Dirschau. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Schweinefleisch 1,70-2,00 Mark, Rindfleisch 1,10-1,40 Mark...

Elbing. Beste Haff-Eisbahn. Das Haffeis befindet sich in einer selten günstigen Verfassung und ist vor allen Dingen sehr sicher.

Königsberg. Ein Leichenträger in die Gruft gestürzt. Ueber ein Begräbnis, das unprogrammäßig verlaufen ist, wird aus Pommern im Landkreise Königsberg folgendes berichtet...

Aus aller Welt

Mord an der Geliebten.

Der Täter täuscht Selbstmord vor.

Sonnabend nachmittag fand man die Fingerringarbeiterin Luise Sulmann aus Gehmen bei Wladen in ihrem Zimmer am Leisepfosten erhängt auf. In einem hinterlassenen Briefe gab sie an, daß sie sich freiwillig einen Giftbecher aus dem Vater ihres zu erwartenden Kindes angeben habe...

Der aus Soede, Kreis Demslaken, kommende verheiratete Fabrikant August Schulte, der mit seiner 25-jährigen Gattin, der Tochter eines Gymnasialdirektors, in einem Kasseler Hotel abgestiegen war, wurde im Hotelzimmer mit einem Revolver erschossen...

Savarie eines Ozeandampfers.

12 Mann ertranken.

Nach einer Meldung aus Antwerpen ist der Dampfer 'Sievier', der am 10. Februar Neugorl verließ, unterwegs von einem Sturm überrascht worden. Dem schweren Unwetter sind 12 Mann der Besatzung zum Opfer gefallen.

In der Nähe von Brest fiel Freitag vormittag infolge starken Nebels der französische 4000-Tonnen-Dampfer 'Carrebourg' auf einen Felsen auf und sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Zwei Raubmorde nach Jahren aufgeklärt.

Der verräterische Revolver.

Vor mehreren Jahren wurden in kurzer Folge in Dippoldshausen und Heintrop in der Nähe von Hamm drei schwere Raubmorde verübt. Ermordet wurden die Ehefrau des Landwirts Geselemer aus Heintrop, sowie ein Landwirt Vollenberg und dessen Tochter.

Zwei Kinder erstickt. Bei einem Wohnungsbrande im Norden Berlins fanden die beiden, 2 und 4 Jahre alten Kinder eines Händlers, die allein in der Wohnung weilten, den Erstickungstod.

Neuer Erdstöß in Roquebilliere.

Nach einer Meldung aus Riga ist die Ortshaf Roquebilliere, wie Ende vorigen Jahres, wiederum von Erd- und Felsenmassen überschüttet worden.

Wirbelsturm über Frankreich.

Ein Lawineneinsturz.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ging im Verlaufe eines furchtbaren Gewitters über die Touraine, besonders über die Stadt Tours, ein Wirbelsturm hinweg.

Wie weiter gemeldet wird, wurde in der Nähe von Chambray eine Abteilung französischer Alpenjäger von einer Lawine abgetrieben.

Raubmörder Schröder begnadigt.

Die vom Schwurgericht Magdeburg dem früheren Handelskassierer Schröder wegen Ermordung des Kaufmanns Hellwig auferlegte Todesstrafe ist, wie der Emil. Preuss. Pressedienst mitteilt, durch Erlass des preussischen Staatsministeriums vom 25. Februar in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Raubüberfall auf ein Handelsfuhrwerk.

Die Täter entkommen.

Am 25. Februar, gegen 8 1/2 Uhr abends, wurden eine Handelskassierin und eine Arbeiterin aus Tiefensee, Kreis Rimpfisch, als sie mit einem einspannigen Fuhrwerk heimwärts fuhren, auf der Landstraße von zwei jungen Männern überfallen...

Das dänische Marineraketentlager explodiert.

Auf der Kopenhagener Kriegsmarinewerft ist das Raketentlager der dänischen Marine am 11. Februar nachts explodiert. Das Lager wurde vollständig zerstört.

Ein Doppelraubmord bei Chemnitz.

2 Männer erschossen.

Nach einer Blättermeldung aus Chemnitz wurden in Grischow bei Bollenstein zwei junge Männer erschossen aufgefunden. Die Chemnitzer Nordkommission ist zum Tatort geehrt.

Der ermordete ist Gassenbote ein Hebraubant? Die Potsdamer Kriminalpolizei hat das Raubmord an dem 17-jährigen Kassensboten des Potsdamer Gas- und Wasserwerkes, Hammermeister, aufzuklären.

Mit dem Auto in den Rhein gestürzt. Am Sonnabend nachmittag fuhr, wie die 'Montagspost' berichtet, in Mannheim eine Frau mit einem gemieteten Auto in den Rhein und ertrank.

ANNA NISSENS ROMAN VON MARGARETE BOEHNE RAUM

Anna Nissen wurde freundlich von dem Hofbesitzer begrüßt. Sie nahm den angebotenen Sessel und begann von allerhand gleichgültigen Dingen, von Wetter und Vieh, diesem und jenem zu reden.

Thordien ließ Anna Nissen ausreden. 'Ich will es Eufe vorstellen', sagte er sehr ruhig. 'Eine bessere Partie findet Eufe ja leicht nicht'.

Da Thordien sämliche wußte Anna auch nichts mehr zu sagen und empfahl sich, um wieder zu Eufe zu gehen. Um halb neun nahm sie mit Vater und Tochter gemeinsam das Abendessen ein.

Als die Mutter fortuhr, ging Annelie mit den Zeitungen nach Bartels Hof hinüber, ichob die Mütter durch das offene Fenster der Wohnkammer und wanderte weiter, fast eine halbe Stunde Wegs dem Binnendeiche zu.

barerweise trafen beide Stund der Nissenschen Silberhochzeit allabendlich um dieselbe Stunde auf dem Steilweg unterhalb des Deiches zusammen.

'Heute abend kommen Sie mir aber nicht so rasch davon', sagte er freundlich vorweg.

'Nun, so lange wollen Sie sich doch hoffentlich nicht bei mir langweilen.' Annelie war ein bißchen verlegen und das Rot ihrer Wangen wurde ein Ton dunkler.

Am Deichgang setzten sie sich in das weiche, hohe Gras. Ringsherum war eine große, feierliche Abendstille. Keine Menschenseele sichtbar.

'Bleiben Sie lange zu Hause, Herr Andersen?' fragte Annelie besonnen. 'Leider nicht mehr lange, heute schreibt mir ein Kunsthändler aus Hamburg, daß er ein Bild von mir verkauft hat.'

'D - ich wollte, ich könnte auch wandern', sagte Annelie mit einem sehnsüchtigen Blick in die Ferne, 'ich mag nicht mehr zu Hause sein.'

'Komm mit, Annelie ...' wiederholte leise die einseitig schweigende Stimme dicht an ihrem Ohr.

'Ach, gehen Sie, ich glaube Ihnen nicht', sagte Annelie und ihre Stimme klang heiser vor Aufregung und verhaltenem Jubel.

'Gewiß, Annelie, aber ich hätte vor jeder eine Vorliebe für die Feldblumen, die lieb, fröhlichen, bunten, die so viel tausendmal herziger sind als die stolzen, künstlich gezogenen Garten- und Treibhausexemplare.'

'Ach Gott, das Glück ...' murmelte das Mädchen und schmeichelte sich mit leidenschaftlicher Inbrunst in die Luft und fest die umfassenden Arme des jungen Künstlers.

'Ueber den Deich kam blies der Westwind, der den frischen, salzwürzigen Duft des Meeres mit sich führte, und das Schiff brauste härter als zuvor und ein Zug weicher Röhren rauschte durch die Luft.'

'Sie schüttelte den Kopf. 'Was du willst, Helmut ...' 'Dann brennen wir durch ... gehst du mit mir?' 'Ja', sagte Annelie, 'wenns nicht anders sein kann, gehe ich mit dir, wohin du willst.'

'Wirklich nie, Anni? - So heuchelich wie des Marschbauern Dasein ist unser Künstlerleben nicht. Wir haben nicht gleichmäßige, blühende Weite und das sorglose Ginerlei der Tage, wie hier die Besitzer der Höfe.'

Sport-Turnen-Spiel

Neue Aufgaben.

Jahresplanung des Arbeiterkartells für Selbst- und Körperkultur.

Die höchste Instanz der Arbeiter-Kultur- und Sportvereine bildet das Kartell für Selbst- und Körperkultur. Diese Zentralorganisation hielt gestern im Heim der Naturfreunde im Stadthaus ihre Jahresgeneralversammlung ab. Neben sämtlichen Sport- und Kulturvereinen Danzigs waren auch die Arbeiterparteien, die freien Gewerkschaften, sowie die Presse geladen worden. Die Versammlung befaßte sich neben dem Bericht vom vergangenen Jahre in der Hauptsache mit den bevorstehenden Arbeiten im kommenden Geschäftsjahre und den Neuwahlen.

Der Bericht über das vergangene Geschäftsjahr gab der Vorsitzende, Gen. Artus. Danach hatte das Kartell und mit ihm die gesamte Arbeiter-Kultur- und Sportbewegung im verflochtenen Geschäftsjahre schwer zu kämpfen. Die katastrophale Erwerbslosigkeit verhinderte die gewünschte Ausbreitung der Bewegung. Hinzu kam noch der Wegfall der in früheren Jahren vom Senat für die Sportorganisationen ausgesetzten Kopfgelder; was viele Pläne vereitelt hat. Dagegen wurden vom Senat für die Entsendung bürgerlicher Sportler nach Köln zu den Deutschen Kampftagen glatte 9000 Gulden bewilligt, und erst nach vielen Kämpfen bekam die Delegation der Arbeitersportler zum 1. Oktober den Arbeiterportfest nach Wien einen kleinen Teil der Summe, nämlich 1600 Gulden, ab.

Die im Vorjahre durchgeführte Kultur- und Sportwoche hat der Arbeiterportbewegung einen guten Erfolg gebracht, wenn sich auch dieser Erfolg leider nicht rein zahlenmäßig in den Vereinen ausgemittelt hat. Als Genugtuung wurde festgestellt, daß laut städtischer Statistik die Arbeiter-Kultur- und Sportorganisationen die höchste auf einem städtischen Sportplatz festgestellte Besucherzahl, nämlich über 2000, bei der Sonnenwendfeier auf dem Fischhofberg, aufzuweisen hatte. Im übrigen spiegelt der Bericht die rege Tätigkeit des Kartells wider.

Der Geschäftsbericht löste eine rege Diskussion aus. Der anschließende erhaltene Massenbericht schloß trotz der mäßigen wirtschaftlichen Lage mit einem Jahresumsatz von 2827,07 G. ab und sind davon gegenwärtig 1078,73 G. Kassenbestand.

Dann sprach Gen. Artus über „Die Aufgaben des Kartells im neuen Geschäftsjahr.“ Seine Ausführungen gliederten in folgenden Forderungen: Förderung der Ausbreitung des Arbeiterports, insbesondere Unterstützung der ländlichen Vereine, wähere Zusammenarbeit zwischen Parteil., Gewerkschafts-, Kultur- und Sportorganisationen, bessere gegenseitige Unterstützung der Arbeiterpresse und Arbeiterorganisationen und die Beibehaltung des Massenportbetriebes. Der Reichsarbeiterporttag soll im Juni zusammen mit der Sonnenwendfeier durchgeführt werden, und wurde die in einem Antrag der F. T. Danzig und des Bezirks der Arbeiter-Turner geforderte gemeinsame Kultur- und Sportveranstaltung zusammen mit den Gewerkschaften in Erwägung gezogen. An der sich entzündenden Diskussion beteiligten sich die Genossen Sterke, Kort, Schmode, Thomat, Sabrowski und Vämmer. Zur Erledigung der Vorarbeiten für diese größeren Veranstaltungen wurde ein Ausschuss gebildet, dem die Genossen Artus, Thomat, Schröder, Platt und Krien angehören. Die Arbeiter-Sänger entkündeten einen Genossen aus ihrem Bundesvorstand.

Von den Anträgen interessierte am meisten derjenige, der die Vorarbeiten zur Bildung eines Landeskartells in Angriff genommen wissen will. Demselben wurde stattgegeben und sind in Kürze wesentliche Organisationsumstellungen zu erwarten.

Die anschließend vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender G. Artus, Naturfreunde, 2. Vorsitzender T. Schröder, Radfahrer, Kassierer: Müller, Sänger, Schriftführer: Thomat, Turn- und Sportverband. Als Beisitzer die Genossen Krien, Samariter, Platt, Nieten, und Sabrowski, Radfahrer. In den Ausschuss für das Schwimmbauprojekt wurden Gen. Artus und Thomat entsandt.

Wettkämpfe im Geräteturnen.

Eine der ältesten Arten der Leibesübungen ist das Gerätturnen. Trotzdem hat sich diese Form der Körpererziehung einen treuen Stamm von Anhängern bewahrt. Das bewies auch der gestern von der Freien Turnerschaft Langfuhr veranstaltete turnerische Vereinswettkampf. Der auf diesem Gebiet sehr tüchtige Verein kann den Zweck der Veranstaltung, die Hebung des Gerätturnens, als erfüllt betrachten.

Über 40 Wettkämpfer, Männer und Frauen, stellten sich in 5 Klassen dem Kampfsrichter. Für die Männerabteilung war in der Ober-, Mittel- und Unterstufe ein Kämpf ausgeschrieben und zwar je eine Pflicht- und Kürübung am Reck und Barren, dazu ein Pferdflügelübung, ebenso für die Jugendabteilung. Die Turnerinnen erprobten dagegen ihre Kräfte in einem Vierkampfs und zwar war der Eigenart des Frauenkörpers entsprechend je eine Pflicht- und Kürübung am Pferd und Barren gewählt worden.

Das von den Abteilungen des Vereins gezeigte Leistungsniveau kann als ein hochstehendes betrachtet werden. Vornehmlich zeigte die Oberstufe der Männer und die Jugendabteilung sehr gutes Können. Die größere Zahl der Wettkämpfer zeigte entsprechende Leistungen und hat man den Zielen der Arbeiterportbewegung, gleichmäßige Ausbildung der Gesamtheit, weitgehend Rechnung getragen. Ein Stillstand auf dieser Stufe würde aber Rückschritt bedeuten und wäre vornehmlich der Oberstufe zu empfehlen, sich noch mehr wie bisher an höherwertige Aufgaben heranzuwagen.

Von den gestern gezeigten Übungsarten konnten die Pferdflügelübung und das Schauturnen zu bewertende Hauptturnen der Männer-Oberstufe am besten gefallen. Hauptächlich waren es die mutvollen und schwierigen Übungen an den Schaufelringen, die lebhaftestes Interesse erregten. Die sehr gute Jugendabteilung dominierte dagegen bei den Pferdflügelübungen und in einzelnen hervorragenden Übungen am Reck und Barren, die den Übungen der Oberstufe wenig nachstanden.

Die Mittel- und Unterstufe trugen bereits am Vormittag ihre Kämpfe aus; die hier gezeigten Leistungen ließen sorgsameres Training und guten Nachwuchs erkennen. Die Wettkämpfe der Oberstufe am Nachmittag wurden durch gut geleitete Freiübungen sämtlicher Wettkämpfer eingeleitet und traten anschließend die Männer-, Frauen- und Jugendringen gleichmäßig am Reck, Barren und Pferd an. Im einzelnen wurden folgende Resultate erzielt: Oberstufe Männer: 1. Alfred Biffert 170 Punkte;

- 2. Bruno Grabinski 168 Punkte; 3. Eugen Biffert 165 Punkte. Mittelstufe Männer: 1. Karl Biffert 167 Punkte; 2. Fritz Lorber 166 Punkte; 3. Kurt Pieper 157 Punkte. Unterstufe Männer: 1. Billy Radtschewski 166 Punkte; 2. Hans Wallowski 161 Punkte; 3. Ernst Reiser 151 Punkte. Jugend, 1. Klasse: 1. Billi Götz 168 Punkte; 2. Gerhard Holz 158 Punkte; 3. Erich Feichtl 155 Punkte. Frauen, 1. Klasse: 1. Anna Großer 169 Punkte; 2. Lotte Sach 185 Punkte; 3. Frida Bed 182½ Punkte.

Das Hallensportfest in Stettin.

Dr. Pelzer stellt einen neuen Hallenweltrekord auf.

Zu dem am Sonntag in Stettin veranstalteten Hallensportfest waren deutsche Sportgrößen wie Dr. Pelzer, Schömann, Körtig, Böcher, Uffner u. a. am Start erschienen. Die Kämpfe nahmen einen recht spannenden Verlauf. Königs-Breslau siegte überlegen im 100-Meter-Einladungslauf vor Schöffe-Charlottenburg. Ebenso passierte Böcher-Berlin im 1500-Meter-Malllauf als Erster das Ziel vor Volke-Stettin.

Der Revanchekampf Pelzer-Stettin gegen Schömann-Breslau im 1000-Meter-Darf endete mit dem sicheren Siege Dr. Pelzers, wobei er einen neuen Hallenweltrekord über 2,81,7 aufstellte. Schömann, der fast durchweg führte, mußte Dr. Pelzer in der letzten Runde vorbeilassen und konnte nur mit 12 Meter Abstand das Ziel passieren. Einen spannenden Verlauf nahm der 8000-Meter-Mannschaftslauf, den der Stettiner S. S. C. in 9,56,4 vor Guttempler-Berlin gewann. Der favoritierte Ost-Sportverein, Berlin, konnte sich nicht platzieren.

Ergebnisse: 100-Meter-Malllauf: 1. Echn (Schlesien-Rapid-Breslau) 11,6; 2. Wanzel (Sportklub Teutonia 1899 Berlin) 11,7; 3. Hebert (Zehlendorf 1888). — 100-Meter-Einladungslauf: 1. Königs (Schlesien-Rapid-Breslau) 10,7; 2. Schöffe (Sportklub Charlottenburg) 11,1; 3. Uffner (Zehlendorf 1888). — 1000-Meter-Einladungslauf: 1. Dr. Pelzer (Sportklub Preußen-Stettin) 2,81,7; 2. Schömann (S. S. C. Breslau) 2,83,7; 3. Körtig (Schlesien-Rapid-Breslau). — 1500-Meter-Malllauf: 1. Böcher (Sportklub Teutonia 1899-Berlin) 4,13,2; 2. Volke (Sportklub Preußen-Stettin) 10 Meter zurück. — 8x200-Meter-Staffel: 1. Schlesien-Rapid-Breslau 71,56; 2. Sportklub Teutonia 1899-Berlin drei Meter zurück. — Olympische Staffel: 1. Sportklub Teutonia 1899-Berlin 3,47,5; 2. Sportklub Charlottenburg drei Meter zurück. — 3000-Meter-Malllauf: 1. S. S. C. Stettin 9,56,4; 2. Guttempler-Sportverein Berlin 9,41,7. — 100 Meter für Jugendliche (Jahrgang 1911/12): 1. Winter (Preußen-Stettin) 12,4; 2. Baumgarten-Sportklub Sdb, Berlin, 1 Mtr. zurück. — 500-Meter-Malllauf für Jugendliche (Jahrgang 1909/10): 1. Bartusch-Zehlendorf 1888; 2. Busse (Sportklub Stettin) 1½ Meter zurück.

Ostdeutsche Amateur-Vormeiesterchaften.

Die Ostdeutschen Amateur-Vormeiesterchaften wurden am Sonntag in Königsberg ausgetragen. Die Beteiligung aus der Provinz war nur schwach, so daß die Königsberger Vereine fast ganz unter sich blieben. Nach Erledigung der zum Teil recht interessanten Vorkämpfe am Vormittag gab es am Nachmittag folgende Entscheidungskämpfe: Fliegen-gewicht: Kuhlmann (Stegfried) schlug in sicherer Manier Ernst Witz (Achilles) nach Punkten. Im Bantamgewicht zwang Wehlhaar durch sein starkes Tempo und hervorragendes Können bereits nach der ersten Runde Funk (Prussia-Samland) zur Aufgabe. Im Federgewicht hatte es Zimmermann (Achilles) verhältnismäßig leicht, gegen den Schlagstarken aber keineswegs ringfertigen Radowski (Vorzabteilung des Fleischer-gewerbes) nach Punkten zu siegen. Im Leichtgewicht siegte nach mäßigem Kampfe Scheiba (Achilles) gegen Schlupfa-Bnd nach der zweiten Runde durch Aufgabe. Bereits nach der ersten Runde gab im Weltgewicht Goede (Achilles) gegen Buski (Prussia-Samland) den Kampf auf. Ein sehr hartes Treffen lieferten sich im Mittelgewicht Wroblewski (Achilles) und Buchholz (Stegfried). Wroblewski war technisch etwas besser, wogegen Buchholz vermöge seiner größeren Reichweite und besseren Angriffstaktik im Vorteil war. So wurde nach den vorgeschriebenen drei Runden eine Zusatzrunde ausgetragen, die aber an dem Unentschieden-Ergebnis nichts änderte. Im Halbschwergewicht siegte Kling gegen den 20 Pfund schwereren Pallowitz (Stegfried) nach sehr hartem Kampf durch Punkte. Im Schwergewicht gab bereits in der ersten Runde Kreuziger (Prussia-Samland) gegen seinen Klubkameraden Müller infolge einer Armverletzung auf.

Internationale Schwimmettkämpfe in Leipzig.

Drei neue deutsche Rekorde.

Am Sonnabend und Sonntag veranstaltete der Jübische Turn- und Sportklub Bar Köschke-Leipzig internationale Hallenschwimmettkämpfe. Es wurden nicht weniger als drei neue deutsche Rekorde und ein österreichischer Rekord aufgestellt. Herbert Fröhlich-Poseidon-Leipzig stellte über 100 Meter im Freistil mit 1,02 einen neuen Rekord auf. In der 3x100-Meter-Freistilstaffel gewann Heinrich mit 100 Meter gegen den Schweden Berner. Die deutsche Meisterin Volte Lehmann (Poseidon-Dresden) unterbot den bisherigen Damenrekord über 100-Meter-Freistil mit 1,14,3 um 3,1 Sek. und den Rekord über 200-Meter-Freistil mit 2,50,4 sogar um 12 Sekunden. Außerdem schwamm Fräulein Wienefeld (Saloa-Bien) über 100 Meter Brust mit 1,84,89 einen neuen österreichischen Rekord.

Neuer deutscher Freistilrekord.

Am Sonntag unternahm der junge Kölner Schwimmer Derichs (Sparta-Köln) in Duisburg einen Versuch, den deutschen Rekord im 100-Meter-Freistilschwimmen zu unterbieten. Der Versuch war von Erfolg gekrönt, denn Derichs schwamm die 100-Meter-Strecke in 1,01,5. Er hat somit die von Heinrich-Leipzig gebaltene deutsche Höchstleistung um 0,6 Sek. unterboten.

Die Weltmeisterschaft im Eisschnelllauf. Am Sonntag wurde in Tammerfors die Weltmeisterschaft im Eisschnelllauf zu Ende geführt. Über 1500 Meter siegte Tsuberg-Finnland in 2,24,1 und stellte dabei einen neuen finnischen Rekord auf. Zweiter wurde Eversen-Norwegen mit 2,26,1 vor seinem Landsmann Varren in 2,28,7. Im 10 000-Meter-Lauf gewann Eversen in 18,05,8 vor Carlsson-Norwegen. Im Gesamtergebnis erreichte Eversen 878,418 Punkte, Tsuberg 875,488 Punkte, Carlsson 870,858 Punkte. Eversen ist damit Weltmeister im Eisschnelllauf.

Fußball am Sonntag.

Das in den letzten Tagen eingetretene Lamwetter hatte fast sämtliche Spiel- und Sportplätze in ein Schlammbad verwandelt. Kritischer Morast bedeckte die Plätze, so daß fast durchweg die Spiele der ersten Klasse ausfallen mußten. Der zu gestern angelegte Dehln der Frühjahrsrunde des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes hat somit ein wenig erfreuliches Ergebnis gehabt. Nur die unentwegte Jugend ließ sich nicht abhalten und trug die angelegten Spiele aus, die mit einigen Liebererfolgsergebnissen endeten.

So konnte die Plehnendorfer Jugend die Jugend des neuen Vereins „Stern“, Werbertor, nach Überlegenheit 16:0 nach Hause schießen. Die Schidliyer Jugend erzielte über die nicht vollständig angetretene Jugend von „Abler“, Gr.-Waldorf, ein 1:0-Resultat.

Auf bürgerlicher Seite fielen auch künstlerische Spiele, denen irgendeine Bedeutung zugesprochen werden konnte, den moralischen Pflichten zum Opfer. Von den angelegten Spielen fanden nur zwei unbedeutende auf dem Plage an der Reichsallee statt.

Die Spiele der Arbeitersportler hatten folgendes Ergebnis: „Fichte“-Jugend gegen Langfuhrer Jugend 10:3 (3:3). Nach anfänglicher Überlegenheit der Dhrer Mannschaft kam Langfuhrer kurz vor Halbzeit den Ausgleich herstellend, muß sich dann aber der starken Überlegenheit der Dhrer Jugendmannschaft beugen.

S.p.v. „Fichte“ III — S.p.v. „Stern“ II 2:1. Beide Mannschaften begannen mit großem Eifer. „Stern“ als junge Mannschaft zeigt ganz annehmbares Können und steht bei Halbzeit mit einem Tor in Führung. Nach der Pause drückt Fichte stark und kann durch großen Eifer das Resultat mit 2:1 zu seinen Gunsten entscheiden.

In Heubude traten Plehnendorf I und Heubude II nicht vollständig an und blieb hier Heubude II mit 7:1 sicherer Sieger. „Abler“ II vermochte über „Frisch auf“ Tropl I einen Knappen 3:1-Sieg zu erringen.

Danziger Arbeitersportler in Elbing.

Sportverein Fichte-Dhra wollte am letzten Sonntag mit seiner ersten Jugend- und Schülermannschaft in Elbing, um auch hier durch Austragung zweier Spiele für den Gedanken der Arbeiter-Sportbewegung Propaganda zu machen. Während die Fichte-Jugend gegen die Vorwärts-Jugend nur ein Unentschieden mit 3:3 erzielte konnte, mußten sich die Schüler mit 7:0 von den bedeutend stärkeren Elbinger nach Hause schießen lassen. Eine zahlreiche Zuschauermenge folgte beiden Spielen mit großem Interesse, so daß die Reife ihren Zweck, neue Anhänger zu werben, erfüllt haben dürfte.

Prussia-Samland gegen Sportverein 1919 Neufahrwasser 3:1 (3:0).

Auf dem mit Eis und vielen Pfützen bedeckten Prussia-Samland-Platz in Königsberg trafen sich in der Meisterschaft des Ballensverbandes die obigen Vereine. 1919 Neufahrwasser enttäuschte stark und konnte niemals irgendwelche Gewinnchancen für sich herausarbeiten. Allerdings mögen die sehr schlechten Platzverhältnisse dabei eine gewisse Rolle gespielt haben.

Die Prussia-Samländer spielten mit großem Eifer und waren in der ersten Halbzeit fast durchweg überlegen. Das erste Tor fiel nach einem Protestschuß durch Schulz. In 20 Minuten spielte sich der Mittelläufer Wagner schön durch und erzielte das zweite Tor für Prussia-Samland. Die sehr mühsigen Leistungen von 1919 Neufahrwasser ließen Prussia-Samland weiter stark überlegen spielen. Die Prussia-Samländer vergaben dabei noch recht viele Chancen, und erst ein langer Schuß von Deuter ergab für Prussia-Samland das dritte Tor. Dieses Tor war haltbar.

Nach der Pause machte sich bei den Samländern eine gewisse Ermüdung bemerkbar, und das Spiel wurde etwas ausgeglichener. Es wäre beim Resultat von 3:0 geblieben, wenn nicht der Torhüter von Prussia-Samland, Buchholz, beim Wegwerfen des Balles den Ball verloren hätte, so daß dieser ins eigene Tor fiel. Gegen Ende des Spieles flaute das Interesse beider Mannschaften derartig ab, daß das Publikum teilweise schon vorher den Platz verließ.

Fußball: Sportklub Stettin gegen V. f. B. Stettin 4:2.

Retouckampf im Ringen.

Neufahrwasser gewinnt mit 7:4.

Am gestrigen Sonntag wurde in der Turnhalle Albrechtstraße, Neufahrwasser, der Rückkampf der Abt. Dhra gegen Abt. Neufahrwasser der Schwereathletik-Vereinigung Danzig 07 ausgetragen. Dem Kampfsgericht stellten sich folgende Ringer: Fliegen-gewicht: Prubisch, Abt. Dhra, gegen Böh II, Abt. Neufahrwasser. Bantam-gewicht: Neumann, Dhra, gegen Wilschewski II, Neufahrwasser. Federgewicht: Wolf, Dhra, gegen Labuda, Neufahrwasser. Im Leichtgewicht: Klonowski, Dhra, gegen Sella, Neufahrwasser. Mittel-gewicht: Schlanowski, Dhra, und Harting, Neufahrwasser. Halbschwergewicht: Masud, Dhra, gegen Wilschewski I, Neufahrwasser. Beide Schwergewichtler waren nicht angetreten, was zu bedauern ist. Die Kämpfe wurden flott durchgeführt, nur mußte die Unterstützung von seiten der Neufahrwasserer Arbeitersschaft eine bessere sein.

Wenn beim ersten Kampf, der in der Sporthalle Dhra vor sich ging, gesagt wurde, daß beide Mannschaften ziemlich gleichwertig seien und Dhra bei seinem damaligen Gewinn mit 10:3 nur mehr Glück hatte, so bewies der gestrige Kampf, daß diese Behauptung stimmt. Es gab 4 unentschiedene Kämpfe und 2 Siege, die an Neufahrwasser fielen. Sella, Leichtgewicht, der beim ersten Kampf unentschieden rang, siegte gestern nach 5 Minuten. Ebenso konnte Weutling, Hw., die Scharke gegenüber Schlanowski auszuweichen und legte seinen Gegner nach 7 Minuten auf beide Schultern. Im Gesamtergebnis wurde der Kampf von Neufahrwasser mit 7:4 Punkten gewonnen. Der nächste Kampf steht die Abt. Danzig gegen Dhra am Sonntag, dem 13. März, in der Sporthalle Dhra auf der Matte.

Handball.

Schupo Danzig gegen Polizei Elbing 2:1 (0:0).

Die erste Handballmannschaft des Sportvereins der Schupo-polizei war gestern nach Elbing gefahren, um in der Vorrunde um die Handballmeisterschaft des Baltischen Rufen- und Winter-sportverbandes mit dem Polizeisportverein Elbing ein Spiel auszutragen. Der hart geführte Kampf stellte infolge des aufgeweckten Plazes hohe Anforderungen an die Spieler. Innerhalb der regulären Spielzeit gelang es keiner Mannschaft ein Tor zu erzielen. Erst in der zweiten Hälfte der zweimal zehn Minuten dauernden Spielverlängerung gelang es der Danziger Schupomannschaft mit 2:1 (0:0) Sieger zu bleiben.

Rugby-Länderkampf Wales-Frankreich 25:7. Im Rugby-Länderkampf Wales gegen Frankreich in Swansea siegte die Mannschaft von Wales mit 25:7. — Im Länderspiel Irland gegen Schottland in Dublin siegte Irland 6:0.



Der beste Ratgeber des Kunden

ist der gewissenhafte **Fachmann III**

Darum bevorzugt man nicht ohne Grund den Einkauf in der

„Drei Lilien“
Parfümerie Kunstgewerbe
Danzig, Langgasse 17/18

Filialen:
Königsberg i. Pr.
Kantstraße 15
Zoppot, Kurhaus

Preiswerte Handtaschentage

Besuchtaschen, Ia Leder, feinstes Offenbacher Fabrikat
1.25 1.50 1.75

Besonders feine, gemusterte Ledertaschen
von **2.50** an

Elegante Wiener Täschchen
von **3.95** an

Ein Posten Beuteltaschen, Wildleder-Imitation
2.95

Hochmoderne Beuteltaschen, mit Zelluloidbügel, mit Ia Crope de Chine abgefüttert
10.95 12.50 13.75

Die praktische Kuverttasche, in gediegener Ausführung
6.25 6.95 7.95

Herren- u. Damenportemonnaies
1.35 1.65 1.75 1.90 2.75

Preiswerte Gillette-Apparate

fein verillbert! Original-Fabrikat. Apparat mit 1 Klinge, im Reiseetui
2.35 4.75 5.25

Gute und billige Seifen in enormer Auswahl

Hervorragende Haus- u. Toilette-seife, Riessendoppelstück, Stück 0.10, 3 Stück 0.55

Der größte Schläger der „Drei-Lilien-Parfümerie“: Feinste Toiletteseife St. 0.27, 3 St. 0.80

Herrlich duftende Rosen-Glyzerinseife St. 0.35, 3 St. 1.10

Ein Triumph der Seifenfabrikation: Lavendel-Badeseife Stück 0.68, 3 Stück 1.95

Feinste Lilienmilchseife von Wolff & Sohn, Karlsruhe Stück 1.10, 3 Stück 3.00

Feinste franz. Blumenseife von Ed. Pinaud, in 6 verschiedenen Gerüchen, St. 0.72, 3 St. 2.00

2 hervorragende Neuheiten!
„Cutex“ Nagelpflegeartikel
„Elisabeth-Arden“-Schönheitspräparate

Nutze Deine Freizeit!

- Die erste deutsche Revolution von P. Kampfmeyer . . . 1.25
- Florian Geyer von W. Bloß . . . 1.30
- Geschichte in Anekdoten von Friedrich Wendel . . . 1.20
- Politische Kaffeehäuser von Heinrich Cunow . . . 1.50
- Der Lotterioschwand von Martin Andersen Nexö . . . 1.25
- Großstadtgeschichten von Hans Baluschek . . . 2.—
- April von Joseph Roth . . . 2.—
- Hilde Lichtwark von Richard Lohmann . . . 3.—
- Wir Männer vom Steinbruch von Max Dortu . . . 1.50
- Männer vom Bau von Max Dortu . . . 1.15
- Großstadt von Max Dortu . . . 1.15
- Thomas Münzer von M. Dortu . . . 1.15
- Revolutionäre von K. Kläber . . . 1.25
- Die roten Straßen von U. Steinbach 1.25

Buchhandlung Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Zahn-Ersatz

bei billigster Preisberechnung
Zähne von 1.- G an, Umarbeitungen von 10.- G an, Reparaturen 2.50 G
Paradiesgasse Nr. 6-7

Extra-Angebot

Handarbeiten

Eisdecke 5 P	Waschtischgarnit, 5 teilig 1.10 G
do. 12 Stück nur 50 P	Läufer, 40/140 1.25 G
Tabletdecke 15 P	Decke, 60/60 1.25 G
Taschentuch 22 P	Decke, 80/80 1.90 G
Lätzchen 25 P	Decke, 100/100 2.90 G
Kissenrücken Paar 45 P	Wandschon., weiß, 70/150 2.50 G
Kissenstreifen 28 P	Wandschoner „Aida“ 75/151 4.50 G
Küchenkante Meter 22 P	Paradehandtuch 1.50 G
Taschentuchbehälter 35 P	Beisenhandtuch 2.25 G
Nachtischdecke 45 P	Küchenhandtuch 1.90 G
Wasserleitungschoner 75 P	Küchenwandschoner 1.90 G
Kissen, weiß, mit Rückwand 98 P	Küchengarnitur, 5teilig 7.95 G
Brotbeutel 75 P	Kaffeedecke, 130/130 5.80 G
Frühstücksbeutel 45 P	Danziger Wappenkissen pa. schwarzes Tuch 4.90 G
Korbdecke 1.10, 70, 50 P	
Kaffee- und Teewärmer 98 P	

In Spitzen und Stickerien die größte Auswahl zu billigen Preisen
Sämtliche Waren sind bester Qualität

A. Seider * **Gr. Scharmachergasse**
vis-à-vis Potrykus & Fuchs

P. P.
Einem geehrten Publikum von Danzig-Altstadt erlaube ich mir die Mitteilung, daß ich in dem Hause **Schüsseldamm 51** eine Filiale meines **Papier-, Schreib- u. Bürobedarfshauses** mit dem 1. März d. Js. eröffne. Ich bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch auf meine Filiale übertragen zu wollen

OTTO LUDWIG
Papier-, Schreib- und Bürobedarfshaus
DANZIG, Elisabethkirchengasse 2 / Fernspr. 287 23
Filiale: Schüsseldamm 51

Hefte aller Art
Bleistifte, Farbstifte
Federn, Gummi
Tinte, Tuschen
Zeichenblocks
Tuschkasten, Lineale
Zirkelkasten, Kohle
Zeichenpapiere
Reißbretter, Löschpapiere
Holz-, Glas-, Marmor-Schreibzeuge
Löcher, Briefordner, Schnellhefter
Krepp-Papiere, Seidenpapiere
Briefpapiere, Briefmappen
Briefkassetten, Notizbücher
Briefblocks, Kontobücher
Büroartikel aller Art
Büromöbel, Büromasch.
Drucksachen

Washenköstume

verleiht billig
Lavenberggasse 5,
an der Markthalle.

Teecuppen
fertigt M. Speiser, Paradiesgasse 36, part.

Feine Wäsche
wird sauber gewaschen, im Freien getrocknet und tabellos geplättet.
Pferdebrücke 11.

Waldfräulein
empfiehlt sich, zu erfragen
Mühlauer Weg 43, 2 r.

Wäsche
wird sauber und billig gewaschen und geplättet, im Freien getrocknet.
Baumgartische Gasse 40a.

Wäsche
verleiht billig
Schiffgasse 1, 2 Tr., r.

Steuerjahren, Klagen und Schreiben
aller Art fertigt billig
Rechtsbüro
Vorstädt. Graben 28.

Stellenangebote
Suche gute **Pianistin**
ab sofort. Ang. unter S. 3770 an die Exped.

Mädchen
zum Hüfner-Rupfen und für die Wirtschaft gesucht.
Bernstein,
Goldschmiedegasse 26.

Sohn achtb. Eltern, der Lust hat, das Tapezierhandwerk gründlich zu erlernen, wird angenommen.
Hermann & Haeckel,
Tapeziermeister,
Alfshöf. Graben 44.

Buchbind.-Mädchen
die flott besten kann, gesucht. **Paul Engels**,
Dintergasse 14, 1 Tr.

Stellengesuche
Saubere Frau
bittet um Arbeit.
Hübner,
Dienergasse 47.

16jähriges Mädchen
m. g. Zeugn. sucht Stelle als Hausmädchen. Ang. unter 426 an die Exped.

Lehrj. jung. Mädchen
sucht n. gleich oder später Stelle mit od. o. Schlafstelle. Kochkenntn. u. g. Zeugn. vorhanden. Ang. unter 489 B. a. d. Exp.

17jähriges Mädchen
sucht Stelle als Putzfrau in Bäckerei od. Konditorei u. gleich oder l. 3. 27. Ang. unter 881 an die Exped.

17jähriges Mädchen
sucht Stelle als Putzfrau in Bäckerei od. Konditorei u. gleich oder l. 3. 27. Ang. unter 881 an die Exped.

17jähriges Mädchen
sucht Stelle als Putzfrau in Bäckerei od. Konditorei u. gleich oder l. 3. 27. Ang. unter 881 an die Exped.

17jähriges Mädchen
sucht Stelle als Putzfrau in Bäckerei od. Konditorei u. gleich oder l. 3. 27. Ang. unter 881 an die Exped.

17jähriges Mädchen
sucht Stelle als Putzfrau in Bäckerei od. Konditorei u. gleich oder l. 3. 27. Ang. unter 881 an die Exped.

17jähriges Mädchen
sucht Stelle als Putzfrau in Bäckerei od. Konditorei u. gleich oder l. 3. 27. Ang. unter 881 an die Exped.

Möbl. Zimmer
mit Zentralheizg., elektr. Licht, zum 1. 3. zu verm. Herberweg 12, pt. 1. 2. G.

Möbliertes Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Fundegasse 60, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
oder Schlafstellen an nur anständ. junge Leute zu verm. Köstige G. 5, pt. 1.

Möbl. Zimmer
ab 1. 3. 27 zu vermieten.
Br. 30 G. monatl. Goldschmiedegasse 9, 2 Tr. r.

Zu mieten gesucht
Zwangswirtschaftsfreie 1-Zimmer-Wohnung. Gefucht. Ang. unter 896 an die Exped. d. Volksst.

Möbl. Zimmer
mit Hochgelegenheit bei alten Leuten gesucht. Ang. unter 456 an die Exped.

Junges Ehepaar sucht gr. leer. Zimmer m. Küchenanteil vom 1. 4. oder zwangsw. 1-Zimmerwohn. Ang. u. 451 B. a. d. Exp.

Alleinsteh. Ehepaar sucht groß. leeres Zimmer
m. Meubl. od. Küchenant. Ang. unt. 460 an d. Exp.

Berm. Anzeigen
Uhrenreparaturen
gut und billig auf schnellstem Wege nur
Tischlergasse 41, im Tor.

Uhren
werd. gut, schnell u. billig repariert. **H. Stahl, Heil.-Geist-Gasse 66, am Tor.**

Damen Garderoben
spezi. Kostüme, Mäntel werden in 2-3 Tagen elegant u. billig angefertigt.
Schiffsdamm 10, 2. r.

Monogramme
Buchstaben werb. gestickt.
Adamowski,
1. Damm 19, 1 Tr.

Junge Frau bittet um Wäsche u. Wägen. Dieselbe wird im Freien getrocknet. **Jr. Neherberg**, Sandweg 67. (2203)

Wäsche aller Art
wird sauber und billig gewaschen und geplättet, im Freien getrocknet.
H. Krüger,
Stolzberg 287.

Welches edelbekende kinderlose Ehepaar möchte ein 3 Mon. altes, hübsch. Mädchen für eigen nehmen? Ang. unter 449 an die Exped. d. Volksst.

Sämtliche Näharbeit
wird sauber u. billig ausgeführt. **Jr. G. Kaiser**, Köstige Gasse 6.

DEUTSCHE EINKAUFSGESELLSCHAFT FÜR BEAMTE UND ANGESTELLTE G.M.B.H. Danzig • Böttchergasse 23-27



Damenmoden
Fesche Frühjahrsmäntel moderne Muster
Gabardine- und Staubmäntel
elegante Kostüme
Abendtoiletten
Kleider, Blusen, Röcke

Herrenmoden
Sport-Gabardine-Anzüge
Sommer- und Frühjahrs-Mäntel
Neueste Façons und Muster
Smokings
Tanzanzüge
Hosen usw.

Maßabteilung
unter Garantie f. tadellosen Sitz
Stofflager

Besichtigen Sie unsere Frühjahrskollektionen!
Bei 1/3 Anzahlung Kredit bis zu 6 Monatsraten.
Sofortige Aushändigung der Ware.

Der Weg hat sich gelohnt

Der Verbrecher in Sibirien.

Eine Familie ermordet. — Eine tatsächliche Begebenheit.

Das Verbrechertum wächst, Morde sind auf der Tagesordnung, sie werden kaltblütig ausgeführt und nehmen einen jenseitigen Charakter an. Die in den letzten Jahren getätigten Morde tragen einen konzentrierten Charakter, sie sind wohlüberlegt: es ist, als ob sich die Mörder mit ihrer Tat brühten wollten, als man hat das Gefühl, als ob die Verbrecher den Mord als Sport betreiben. Man kann einen phantastischen Rekord der Verbrecher feststellen. Der eine erschneidet eine Leiche auf sechs Teile, der andere auf zwölf...

Ich bin geneigt, anzunehmen, daß für viele das Verbrechen der Weg zum Ruhm ist, für andere wieder ein einjähiges Amüsement, das leicht durchführbar ist... Man kann ein Verbrechen anspornen, tadeln und dann noch sein Staunen aussprechen.

Was kann einfacher als eine Ermordung eines Menschen sein? Man hat sich an dies Handwerk im Kriege gewöhnt — dort wurden Millionen von Menschen, wertvolle Menschen — zwecklos hingschlachtet.

Wenn ein Idiot seinen Nächsten auf Stücke zerhackt, diese Stücke aufsticht, so wird man über diesen Idioten einen ganzen Monat reden, schreiben, ihn für einen ungemöhnlichen Menschen halten, aber wenn der Chirurg Doppel durch die Massage des Herzens einen Halbtoten zum Leben wieder erweckt — so weiß niemand davon was, und die Zeitungen jüden es nicht einmal notwendig, über diesen Fall zu berichten. In dem Verheimlichen der Wunder der Wissenschaft liegt ein Thema von besonderer Wichtigkeit.

In Kasan, auf der Mokraja Straße, lebte Nasar. Das war ein 67jähriger Greis, mit einem weißen Patriarchenbart, mit einer breiten Platinase und langen Händen. Seinem Gang und seiner Figur nach

erinnerte er ein wenig an einen Affen.

Seine blauen, verschwommenen Augen leuchteten ein wenig finstlich und seine Sprache war so weich, wie die eines Kindes... In seiner Jugend war er Pirat und in dieser Tätigkeit machte er sich irgend eines Vergehens schuldig... Die Leute im Dorfe machten sich über ihn lustig, und insbesondere die Familie seines Onkels erlaubte sich derbe Scherze... Am Peter-Pauls-Tag überfiel er mit einer scharf geschliffenen Senze die Familie und machte ihr den Garauß.

Dem Onkel rief er zu: „Deht wirst du dich nicht mehr über mich lustig machen!“

Den Arbeiter ermordete er, weil er ihn unter die Hand kam, und die neunjährige Nichte, damit sie schwiegen solle...

Dies alles erzählte er mir und meinem Freunde, dem Studenten Graimann... Er erzählte lächelnd, wie ein Mörder, der sich an die glücklichste Tat seines Lebens erinnert... Für diesen Mord wurde er öffentlich ausgepeitscht und auf 20 Jahre in die sibirischen Bleiwerke verbannt... Er schickte später aus Sibirien, kehrte aber nach drei Monaten wieder freiwillig zurück, wurde wieder ausgepeitscht. Seine Strafe wurde dann um ein paar Jahre erhöht...

Da er sich musterhaft ausführte, wurde ihm die Strafe nachgelassen, aber inständig verbrachte er in den sibirischen Kerker 23 Jahre... Als seine Haft zu Ende war, siedelte er sich in Sibirien an, lebte dort als freier Ansiedler und verlegte später sein Domizil nach Kasan. Hier sammelte er Fellen, altes Eisen, verkaufte diese Sachen, verdiente täglich 5 Kopfen, seine Nahrung bestand aus Tee und Brot; er trank täglich 10 Glas Tee und aß 4 Pfund Brot... Jeden Sonnabend besuchte er die Wadestube... Er hinkte ein wenig, denn sein rechtes Bein war schwulstig...

Er hob seine zerklüftene Hofe, zeigte Graimann sein wehes Bein und sagte: „Na, Student, schau mal an. Was fehlt mir?“

Graimann, der Jurist war, erklärte, daß er kein Arzt sei, aber der Alte sagte hartnäckig:

„Schau doch hin. Dem Doktor oder Wundarzt glaube ich nicht... Dir glaube ich... Du bist zwar ein Jude — hast aber die gute Gewohnheit, immer die Wahrheit zu reden... Jedes Wort von dir ist Wahrheit...“

Graimann sah den Alten erstaunt an und sagte dann:

„Wie konntest du, ein so ruhiger, einfacher Mensch, Menschen morden?“

„Hm,“ brummte der Alte, „darüber kann ich nicht erzählen. Das ist nicht meine Schuld... Das hat der Satan getan... Ich war damals so ein junger Bursche, wie du... Erst auf meine alten Tage bin ich ein ernster, ruhiger Mensch geworden. Jugend, meine lieben Freunde, ist eine gefährliche Zeit... Dank seiner Jugend ist Adam im Paradiese zu Grunde gegangen... Eva hatte schuld daran... Ich war damals ein 16jähriger Bursche. Die Worte des Alten versetzten mich in Stutzen. Mich empörte die Wichtigkeit des Tones, mit dem er über sich und sein Verbrechen sprach. Er streichelte selbstzufrieden seinen langen, wetken Bart und erzählte:

„Zu jener Zeit wurden wir Verbrecher ganz besonders hart bestraft: man brachte uns auf den Marktplatz des Ortes, dort war ein Gerüst aufgestellt, man zeigte uns — als abschreckendes Beispiel — dem Volke, seht — so sieht ein Mörder aus, dann verlas ein Beamter das Urteil, und wir wurden öffentlich ausgepeitscht. In Sibirien war das Leben nicht leicht.“

Nasar beklagte sich nie über seine Leiden, er schaute auf die Menschen von oben herab

weil er sich für ein höheres Geschöpf hielt.

Als er sich von uns verabschiedete, sprach er noch die Worte: „Bis zu meiner Sünde lebte ich wie ein Schatten, aber wie der Satan mich gepackt hat, da wurden die Menschen auf mich aufmerksam und ich bemerkte mich erst selbst!“

Damals habe ich seine Worte nicht verstanden, aber diese Phrase hat sich meinem Gedächtnis eingepägt und spätere Begegnungen und die russische Literatur haben mit jenen Gedanken erklärt... Unsere Fragen haben in Nasar das Gefühl des Stolzes hervorgerufen, und unsere Neugierde zwang den Mörder, sich in unseren Augen höher zu stellen. Maxim Gorki.

Eine siebenjährige Zugverpätung.

Ein verkehrener Rekord.

Den Rekord für Zugverpätungen auf der Eisenbahn hat — natürlich! — Amerika aufgestellt. Wie ein amerikanisches Blatt in Erinnerung bringt, verließ am 8. September 1906 ein aus einer Lokomotive und vier mit Reisenden dicht besetzten Wagen bestehender Zug den Bahnhof von Beaumont, der Hauptstadt des Jefferson-Bezirks im Staate Texas mit dem Ziel Porto Bolivar. Während der ersten 23 Kilometer verließ die Reise planmäßig. Als sich der Zug aber High Island näherte, wurde er von einer furchtbaren Sturmflut des Meeres überrascht, an dessen Küste das Gleis entlangführte, einer Sturmflut, die den Bahndamm auf eine Strecke von je 10 Kilometer vor und hinter dem Zuge überflutete, so daß dieser auf einer Art Insel festlag.

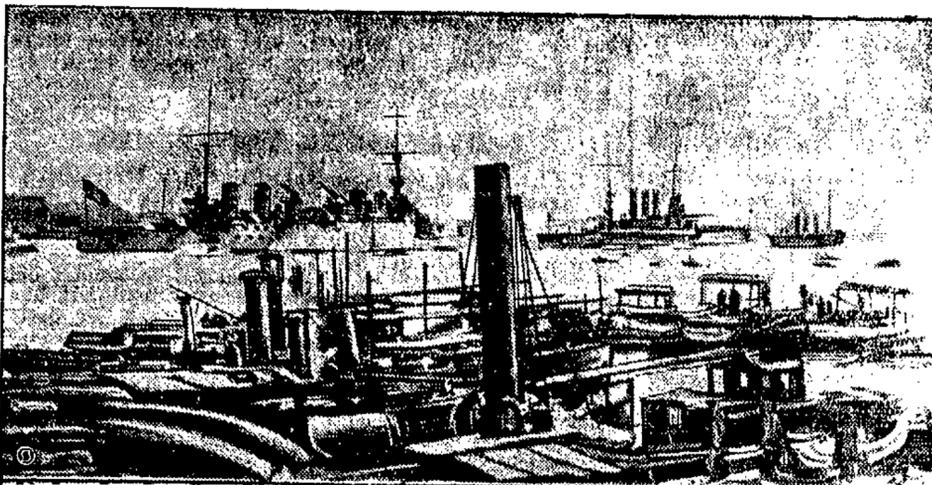
Als das Wasser zurückgegangen war, sah man vom Eisenbahngleis keine Spur mehr außer dem kleinen Stück, auf dem der Zug stand, in dem sich die Reisenden, zwar angetrocknet, aber sonst

unversehrt und munter,

befanden. Mit vieler Mühe glückte es ihnen, durch den Schlamm hindurch festen Boden zu gewinnen. Der Zug jedoch blieb auf dem Rest des Eisenbahngleises seinem Schicksal überlassen. Er blieb es volle sieben Jahre lang, bis sich die Eisenbahngesellschaft endlich dazu entschloß, die Gleisstrecke bis zum Zug wieder auszubauen. Endlich war man so weit, den verlassenen Zug nach Porto Bolivar

weiterzuleiten, und der Lokomotivführer, der den Zug seinerzeit geführt hatte, machte sich an Ort und Stelle daran, die Reparaturarbeiten an der Lokomotive vorzunehmen.

Unter den anseuernden Jurisen eines zahlreichen Publikums, unter dem sich auch manche der Reisenden befanden, die vor sieben Jahren an dieser Stelle festgeblieben waren, ging die Arbeit rasch vorwärts. Der Zug konnte endlich unter der Führung seines alten Lokomotivführers das tote Gleis verlassen und seine Fahrt nach Porto Bolivar antreten, wo er mit dieser wohl einzig dastehenden Verpätung glücklich eintraf und von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde.



Vor dem Fall von Shanghai?

Unser Bild zeigt die Flottenkonzentration in Shanghai mit den englischen und amerikanischen Schlachtschiffen.

Schutz vor Impfmalaria.

Die neue Behandlung der Paralyse. — Die Gesunden müssen geschützt werden.

Infolge des Krieges haben sich in allen Ländern gewisse Seuchen vermehrt. In Europa ist besonders eine Zunahme der Malaria zu beobachten. Wenn auch im nördlichen Teil unseres Kontinents die Gefahr der Malariaüberbreitung weniger akut ist, weil der Träger der Malaria, die Mückenart Anopheles, nicht so häufig ist wie in südlichen Klimaten, so besteht doch die Möglichkeit, daß auch in unserem Klima Ansteckung von Malaria durch Mückenstiche vorkommt. Nun ist neuerdings eine künstliche Malariaansteckung als Behandlung der Gehirnerweichung (Paralyse) viel in Gebrauch gekommen. Menschen, die an dieser bisher als absolut unheilbar angesehenen Krankheit leiden, werden künstlich mit Malaria infiziert und nach kurzer Zeit mit Chinin oder anderen Stoffen wieder malariefrei gemacht. Es hat sich herausgestellt,

daß diese Methode in zahlreichen Fällen die Gehirnerweichung zur Heilung brachte.

Dieser drastischen Behandlung, bei der man den Teufel durch Beelzebub austreibt, liegen Beobachtungen zugrunde, die als unretwillige Experimente zu gelten haben, und man hat in der Vergangenheit verschiedentlich dafür ein Analogon. So ist es ja bekannt, daß eine Wundrose für manche Hautkrankheiten, ja sogar für Hautkrebse, manchmal heilend wirkt. Der Sturm, der mit der neuen Krankheit über den Körper hinwegbraust, nimmt gewissermaßen die andere Krankheit mit sich hinweg.

Es ist sicher, daß die Impfung mit Malaria für die Behandlung der Gehirnerweichung (Paralyse) eine zwar drastische, aber in allen Fällen zu empfehlende Therapie ist, weil sonst solche Kranke eines sicheren und häufig qualvollen geistigen und körperlichen Todes sterben. Andererseits bringt aber die Behandlung der Paralyse mit Impfmalaria, sobald sie in größerem Maßstabe und bei vielen Patienten angewandt wird, eine gewisse Gefahr für die Umgebung mit sich. Sobald sich die Behandlung mit Impfmalaria über den begrenzten Bereich weniger Forschungsanstalten hinaus auf alle größeren Krankenhäuser verbreitet, ist die Gefahr einer Malariaansteckung gesunder Menschen durch infizierte Mücken in erhöhtem Maße gegeben.

Es ist zwar behauptet worden, daß die Impfmalaria nicht ansteckend sei,

wenigstens viel weniger als die echte Malaria, weil die Passage des Malarialiebes durch mehrere Menschen, die Geimpften, die Giftigkeit mindert. Das ist nur bedingt richtig. Man hat das Malarialiebes nach einer Passage durch neun Kranke noch fähig gefunden, Mücken, die an dem neunten Kranken saugten, mit Ansteckungsstoff zu versehen und durch den Mückenstich einen zehnten Menschen anzustecken.

Die Gefahr, daß gesunde Menschen unter bestimmten Voraussetzungen durch Impfmalaria angesteckt werden können, besteht also zweifellos. Es ist deshalb unabwiesbare Pflicht aller Krankenanstalten, die diese Behandlungsmethode aufgenommen haben, dafür zu sorgen, daß die geimpften Kranken unter keinen Umständen dem Stich von Mücken ausgesetzt werden. Mit Recht hat man gefordert, diese Behandlung nur an wenigen Stellen, aber dann unter sorgfältigster Kontrolle auszuführen zu lassen. In Schweden ist die Behandlung in diesem Sinne nur an einer Stelle möglich, und auch der Freistaat Baden hat sich diesem Vorgehen angeschlossen.

Was ist eine Frau wert?

Auch für die dritte Frau muß Vermittlerhonorar gezahlt werden.

Ein Pariser Zahnarzt verklagte seinen Freund, einen Beamten der Seinepräfektur, auf Zahlung von 3000 Franken für Ehevermittlung. Der Beamte hatte den Zahnarzt ersucht, ihm zu einer Frau zu verhelfen; dieser sagte ihm seine Vermittlung zu, verlangte aber dafür 3000 Franken. Nach der Zusage verschaffte der Zahnarzt seinem Freund, der schon zweimal verheiratet war, eine dritte Frau. Der junge Gatte vergaß aber in seinem neuen Eheglück, die 3000 Franken zu zahlen und tat es auch nicht, als er gemahnt wurde. Der Zahnarzt beschritt den Klagenweg, und der Richter verurteilte den jungen Ehemann zur Zahlung der Summe. In der Begründung heißt es, daß gewerbsmäßig betriebene Ehevermittlung ungesetzlich sei, daß aber in diesem Falle die Ehevermittlung nicht gewerbsmäßig betrieben wurde und darum der vereinbarte Betrag gezahlt werden müsse.

Gräfin und Regentenor. Die geschiedene Gräfin Colloredo Mannsfeld, die frühere Gattin des ehemaligen Marineattachés bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin, wird sich, nach einer Meldung aus London, mit dem berühmten Regentenor Hayes verheiraten. Der ersten Ehe der Gräfin hat 3 Kinder entsprossen.

Frau Jürgens sagt aus.

Die gekältesten Wechsel.

Im Prozeß gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Frau wurde Sonnabend zunächst die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Frau Jürgens, deren Gesundheitszustand sich wesentlich verschlechtert hat, wurde in einem Liegestuhl in den Verhandlungssaal gebracht. Bei der Erörterung über einige Wechsel, die bei der Stargarder Stadtbank liefen, gab Frau Jürgens zu, einen Wechsel selbst mit dem Namen ihres Mannes, aber mit seiner Genehmigung, unterschrieben zu haben.

Im übrigen ergab die Vernehmung über die parallel laufenden Wechsel bei der Stargarder Stadtbank keine Klärung. Nachdem dann in der weiteren Vernehmung die Haushaltsführung, der angebliche Kleiderluxus und der Schmuck der Frau Jürgens noch zur Sprache gekommen waren, war die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten mit Ausnahme der Fälle des ihnen vorgeworfenen Versicherungsbetruges erledigt. Als Zeugen wurden hierauf Fabrikdirektor Berg und Kaufmann Rosenberg-Berlin vernommen.

Am Schluß der Verhandlung stellte Rechtsanwalt Dr. Alberg den Antrag, den von der Verteidigung zugezogenen Psychiatrer Prof. Strauch, offiziell vom Gericht aus zu bestellen, zumal bei dem schlechten Gesundheitszustand der Angeklagten Frau Jürgens immer ein Arzt zugegen sein müsse. Das Gericht beschloß, Professor Strauch als Gutachter über die Verhandlungsfähigkeit der Frau Jürgens hinzuzuziehen und behält sich vor, Prof. Strauch auch über weitere Fragen zu vernehmen. Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Einfuhr von Paviandamen.

Dem Mann muß geholfen werden.

Vor einiger Zeit war im Paviandorf des Londoner Zoo nach dem Tode eines Pavians ein furchtbarer Kampf um den Besitz des hinterlassenen Weibchens entstanden. Er fand erst ein Ende, als die umstrittene Witwe selbst als Opfer des Kampfes den Tod gefunden hatte. Die Zeitung des Londoner Zoo hat aus diesem Vorfall die nötigen Folgerungen gezogen und beschlossen, so viel Paviandamen noch anzuschaffen, daß jeder ausgewachsene Pavian eine Frau oder Freundin sein eigen nennen kann. Dadurch hofft man, weiteren Tragödien vorzubeugen, zumal die Paviane, obgleich sie in Rudeln leben, monogam sind.



Rundfunk in Japan

Auch in Japan hat der Rundfunk schnell seinen Siegeszug angetreten. Unser Bild zeigt den japanischen Ministerpräsidenten Wakofuji zum ersten Male am Mikrophon des Tokioter Rundfunks.

Der Hafenverkehr.

Sehr stark ist der Umschlag in der Berichtswache zurückgegangen. Es wurden rund 114 000 Tonnen umgeschlagen, gegenüber 186 000 Tonnen in der Vorwoche.

Die Holzumschlag geht wieder allmählich zurück. Die unerwartet große Ausfuhr in den Vorwochen ist lediglich auf die Erfüllung alter Verträge zurückzuführen.

Die Holzumschlag verminderte sich um 3500 Tonnen. Es wurden umgeschlagen 1812 Waggons oder rund 36 000 Tonnen, gegenüber 1977 Waggons oder 39 500 Tonnen in der Vorwoche.

Getreide wurden nur 69 Waggons oder 1400 Tonnen umgeschlagen, während in der Vorwoche noch der Umschlag 138 Waggons oder 2800 Tonnen betrug.

Der Zuckersumschlag erreichte eine Höhe von 406 Waggons oder rund 8000 Tonnen, während in der Vorwoche 241 Waggons oder rund 4800 Tonnen umgeschlagen wurde.

Andere Waren wurden 822 Waggons oder rund 16 500 Tonnen umgeschlagen und blieb somit der Umschlag dieser Waren auf der gleichen Höhe der Vorwoche stehen.

Der Eingang von 112 Fahrzeugen zeigt einen Anstieg von 66 Fahrzeugen an, während 4 Fahrzeuge aus See- und zum Bunkern dem Hafen angelassen hatten.

Im Passagierverkehr kamen 3 Fahrzeuge mit Passagieren und Gütern aus Kopenhagen und London ein, während 3 Fahrzeuge mit Passagieren und Gütern nach Kopenhagen, Hull und Libanon gingen.

Der Hafen von Ödingen zeigte einen Kohlenumschlag von 270 Tonnen an, während in der Vorwoche 4248 Tonnen umgeschlagen wurde.

An den übrigen Tagen betrug der tägliche Umschlag zwischen 1500 Tonnen und 2400 Tonnen. Täglich laden 1 bis 3 Fahrzeuge Kohlen. Die Kohlenumschlag erfolgte nach Schweden und Dänemark.

Der Frachthafen von Dirichau hat einen Umschlag von nur 1097 Tonnen, gegenüber 1859 Tonnen in der Vorwoche zu verzeichnen.

Die Lage auf dem Danziger Holzmarkt.

Ein Teil der englischen Importeure hat sich mit Schnittholz in Skandinavien und hauptsächlich in Finnland bis in den späten Herbst eingebildet und auch schon bis in den August hinein Einträge in Danzig getätigt.

Wie sich das Geschäft für Danzig weiter entwickeln wird, hängt im wesentlichen davon ab, wie weit der Ansturm sämtlichen Holz bis zum Sommer fortgeschritten sein wird.

Verflechtung der ostpreussischen Wirtschaftslage.

In jüngster Zeit hat sich die Lage in der Kohlenindustrie weiter verschlechtert. Einige Kohlenwerke, wie beispielsweise die Verwaltung der Fürstlich-Pleßischen Gruben, hauptsächlich, die Zahl der beschäftigten Arbeiter (etwa 1000 Mann) teilweise zu reduzieren, da die Ausfuhrmöglichkeiten von Monat zu Monat geringer werden.

Auch im ostpreussischen Handel macht sich die Verflechtung der Konjunktur bereits bemerkbar. Von Seiten der Regierung wird alles mögliche versucht, um die Preise für tägliche Bedarfsartikel zu stabilisieren, um weitere Lohnsenkungen in der Industrie zu verhindern.

Die Einfuhr von Kartoffeln nach Polen ist für die Zeit vom 15. Februar bis 15. Juli mit einem Prohibitivzoll belegt, der 40 Pfund für 100 Kilogramm beträgt.

Eine russische Zöl-Zentrale in Hamburg. Die deutsch-russische Handels-Gesellschaft, die Vertreterin des russischen Kapitals für Deutschland hat mit der Tesslager-Alt-Ges. in Hamburg einen fünfjährigen Lager- und Umschlagvertrag für Waren abgeschlossen.

größerte die Tesslager-Alt-Ges. ihre Anlagen im Hamburger neuen Petroleumhafen um rund 20 Tausch. Dieser Abschluss ist vor allem auch deswegen interessant, weil, wie verlautet, die preussischen Nachbargemeinden Hamburgs sich stark bemüht haben, die Deutsch-Russische Naphtha-Gesellschaft zur Vermietung von Hafengelände in Preußen und zur Errichtung von Tanks auf diesem Gelände zu bewegen.

Polens Maßnahmen in der Zuckerrwirtschaft.

Im polnischen Finanzministerium fand eine Konferenz in Zuckersachen statt, an der Vertreter der interessierten Ministerien sowie vier Vertreter der Zuckerrindustrie und zwei Vertreter der Zuckerrübenanbauer teilnahmen.

Sinken der polnischen Naphthaexportierung.

In Kreisen der polnischen Naphthaindustrie herrscht starke Besorgnis wegen des fortgeschrittenen Produktionsrückganges an Rohnaphta. Die Vorräte in den Gruben, Magazinen und Raffinerien neigen sich dem Ende zu und betragen insgesamt nur noch 200 Ziffernen.

Forderungen der Häutehändler.

Die internationale Tagung der Häuteverwertung, die am Freitag in Berlin stattfand, nahm eine Entschließung an, in der die völlige Freigabe der Rohhäutewirtschaft gefordert wird.

In der Debatte über diese Entschließung, die ein Referat des Generaldirektors Koller-Berlin einleitete, wurde von Vertretern jüdischer Länder die Notwendigkeit des Ausbaus der Waren und des Ausgleichs der Preise betont.

Rußlands Außenhandel.

Sinkende Aktivität der Handelsbilanz. — Unzureichende Bereitstellung von Exportwaren.

Der Gesamtbedarf des russischen Außenhandels im Januar erreichte 93,6 Mill. Rubel gegenüber 111,2 Mill. Rubel im Dezember. Die Ausfuhr ging auf 55,1 Mill. Rubel zurück gegenüber 70,5 Mill. im Dezember; die Einfuhr ist dagegen auf 38,5 Mill. Rubel gestiegen gegenüber 40,7 Mill. im Vormonat.

Was die Konjunktur der russischen Ausfuhr anbetrifft, so war im Januar nach wie vor eine nur unzureichende Bereitstellung der wichtigsten Exportwaren zu verzeichnen. So gingen die Bereitstellungen von landwirtschaftlichen Produkten und Rohstoffen im Januar auf 55 Mill. Rubel zurück gegenüber 135 Mill. im Dezember.

Wettbewerbe in Memel. Das Wirtschaftsamt für öffentliche Arbeiten in Memel hat den Wettbewerb über Lieferung von 1000 Käufern Portlandzement (Durchschnittsbruttogewicht 180 Kilogramm pro Kubikfuß) eröffnet.

Französische Studien in Deutschland. Der französische Bergbau und die französische Eisenindustrie haben seit Monaten planmäßig mit der Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen begonnen.

Der europäische Seidentouren wird vom 9. bis 12. März in Mailand tagen.

Die deutsche Walzwerkzeugung stellt sich für den Monat Januar 1927 auf 1 042 217 To. (Dezember 1926 = 1 083 947 To. und Januar 1926 = 665 512 To.)

Einheitsfront der Danziger Musiker.

Vom Büro des Musikerbundes der Freien Stadt Danzig, angeschlossen an den Deutschen Musikerverband, wird mitgeteilt, daß die seit Jahren bestehende Zersplitterung der städtischen Musikanten, der Vergangenheit angehört.

Protest gegen die Beamtenmusiker.

Eine Versammlung der Berufsmitglieder Danzigs nahm eine Entschließung an, in der erneut gegen das unberechtigte Spielen der Beamtenmusiker Protest erhoben wird.

Eine Erhebung über die Lohnverhältnisse.

Nach einem Beschluß des Ausschusses des Reichswirtschaftsrats sollen noch in diesem Jahre in Deutschland amtliche Erhebungen über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten in ausgewählten Gewerben, Orten, Betrieben, Arbeiter- und Angestelltengruppen unter paritätischer Beteiligung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer veranstaltet werden.

Arbeitsfriede in Oberschlesien. Bei dem im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch in der Frage der Arbeitszeit im ober-schlesischen Bergbau ist auch gleichzeitig die Frage des Manteltarifs geregelt worden.

Lohnbewegung im rheinischen Gastwirts-gewerbe. Die im rheinischen Gastwirts-gewerbe bereits seit einiger Zeit bestehenden Differenzen haben nunmehr dazu geführt, daß der Zentralverband der Hotels, Restaurant- und Café-Angestellten den noch bis zum 1. April gültigen Manteltarif gekündigt und dem Arbeitgeberverband seine neuen Forderungen überreicht hat.

Eine Organisation zur Lebensrettung durch Bluttransfusion. Eine Konferenz der Vorstände der Wiener Gewerkschaften hat sich mit der Frage der Organisation von Bluttransfusionen zur Rettung von Arbeitern, die Arbeitsunfälle erlitten haben, beschäftigt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen ist in der zweiten Februarwoche um 9008 Personen gestiegen und beträgt jetzt 209 228 Personen.

Versammlungs-Anzeiger

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Am Montag, dem 28. Februar, abends 7 Uhr: Delegiertenversammlung im Gewerkschaftshaus. Erscheinen aller Delegierten notwendig.

Arbeiter-Schachklub - Gruppe Danzig. Montag, den 28. Februar, abends 7 Uhr, in der Maurerherberge (Bauwerk): Urabstimmung über den Anschluss an den Deutschen Arbeiter-Schachbund.

S.P.D. Frauenfunktionärerversammlung am Montag, den 28. Februar, nachm. 5 Uhr, im Messehaus F (Kinnerheim). Zahlreiches pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Sozialistischer Kinderbund. Dienstag, den 1. März, abends 7 Uhr: Helfersitzung im Heim Messehaus F.

S.P.D., Ortsverein Ohra. Mittwoch, den 2. März, abends 6 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung in der Sporthalle. Tagesordnung: Vortrag des Gen. Brill: „Staat und Kirche im Kampfe um das Bildungsweien.“

S.P.D., Volkstagsfraktion. Am Mittwoch, dem 2. März, nachmittags 3 Uhr: Dringende Fraktions-sitzung. Die Sitzung am Donnerstag fällt aus.

S.P.D., 8. Bezirk. Donnerstag, den 3. März, abends 7 Uhr, im Lokale Kuborjki, Or. Schwabengasse 18: Frauenversammlung. Vortrag des Gen. Müller: „Die Frau in der Familie und in der Partei.“

S.P.D., Langenau. Donnerstag, den 3. März, abends 6 Uhr, im Lokale Tierlein: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Löschowitzki.

Sozialistischer Arbeiterjugendbund. Bis jetzt fehlen noch fast sämtliche Monatsprogramme für den „Jungvolk“. Sofort einreichen.

Sprechchor. Nächster Übungsabend für die Gruppen Danzig, Schilbis und Ohra Dienstag, den 1. März, im Heim der Danziger Jugend (Wibentafelne, Eingang Poggendorfstr.). Die Gruppen Langfuhr und Laurential üben am Freitag, dem 4. März, im Langfuhrer Heim (Schule Neuschottland). Anfang überall 7 Uhr. Alle Mitglieder sind verpflichtet, zu erscheinen.